

Rheingauer Bürgerfreund



Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt „Plauderhübchen“ und „Allgemeinen Winzer-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
 (ohne Trägerlohn oder Postgebühren)
 Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Grösste Abonnentenzahl in der Stadt Eltville und Umgebung.

Druck und Verlag von Adam Effenne in Oestrich und Eltville.
 Fernsprecher No. 5.

No. 17.

Samstag, den 7. Februar 1914

65. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 4 Blätter (14 Seiten).

Hierzu illustriertes „Plauderhübchen“ Nr. 6.

Umtlicher Teil.

Bekanntmachung.

die Verteilung der Raupennester betreffend.
 2 805. Zur Verteilung der Raupen ist es erforderlich, Ihre auf den Obstbäumen und in den Hecken vorhandenen Nester abzusuchen und zu verbrennen. Es steht zu erwarten, daß die obstbaureisende Bevölkerung in ihrem eigenen Interesse schon der ersten Anregung zur Entfernung der Raupennester bereitwilligst nachkommen wird.

Tamit indes das Eigentum der Sorgfältigen nicht durch die Nachlässigkeit der Gleichgültigen und Trägen Schaden leide, veranlasse ich die Herren Bürgermeister, alsbald in Gemeinschaft mit dem Feldgericht unter Benutzung der Gemeindefrieden und Flurkarten festzustellen, welche Bäume und Hecken in der Gemarkung von Raupen befallen sind und die Besitzer aufzufordern, die Verteilung der Raupen auf die oben angeführte Weise vorzunehmen. Gegen Ende des Monats sind dann die Bäume und Hecken einer Besichtigung zu unterwerfen. Wo sich herausstellt, daß die Besitzer jener Aufforderung nicht oder nur mangelhaft Folge geleistet haben, können dieselben gemäß § 368 Nr. 2 des Reichsstrafgesetzbuches bestraft und außerdem mittelst polizeilicher Zwangsverfügung gemäß § 133 des Landesverwaltungs-Gesetzes vom 30. Juli 1888 angehalten werden, die angeordneten Massregeln binnen zu bestimmender kurzer Frist gründlich auszuführen, widrigenfalls dies auf Kosten der Säumnigen geschehen werde. Ergibt eine Besichtigung, daß die Anordnung nicht befolgt ist, so kann die Reinigung sofort durch angemessene Leute bewirkt und die Kosten von dem Besitzer zwangsweise eingezogen werden. (Vergl. meine allgemeine Verfügung vom 1. Juli 1888. II 1012.)

Über die Ausführung erwerbe ich Bericht bis zum 20. März d. J.

Rüdesheim, den 3. Februar 1914.
 Der königliche Landrat,
 Wagner.

Verzeichnis

der in dem Monat Januar 1914 ausgefertigten Jagdscheine.

| Namen | Stand | Wohnort | Wichtig bis |
|----------------------|--------------------|------------|-------------|
| Chly, Franz | — | Erbach | 2. Jan. |
| Jäßen, Wilhelm | — | Oestrich | 1. " |
| Hörsner, Heinrich | — | Weisenheim | 2. " |
| Heymach, Wilhelm | — | Rüdesheim | 12. " |
| Winger, Julius | Lehrer | — | 14. " |
| Wabberg | Direktor | Weisenheim | 16. " |
| Kehler, Sebastian | Jagdinspektor | Reudorf | 18. " |
| Woss, Emil | Jagdpächter | — | 19. " |
| Dr. Kranz | Hattenheim | Wiesbaden | 27. " |
| Fejer, Christian | Bürgermeister | Hattenheim | 27. " |
| Reiß, Ludwig | — | Wintel | 25. " |
| Stillinghausen, Jaf. | Eberbach | — | 28. " |
| | Weinbergsverwalter | Oestrich | 29. " |

Rüdesheim, den 3. Februar 1914.
 Der königliche Landrat,
 Wagner.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 15. ds. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, findet im Restaurant Johann Fassbinder W. W. hier selbst, Schwalbacherstraße 18, eine außerordentliche Ausschuss-Sitzung statt, wozu die Herren Vertreter hiermit eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Wahl des Vorsitzenden für den Ausschuss; (der Vorsitzende muß dem Ausschuss und darf nicht dem Vorstande angehören),
2. Wahl von 2 Ersatzmännern für den Rechnungs-Ausschuss,
3. Vorlage der Dienst-Ordnung.

Wir verweisen gleichzeitig auf § 11 der Reichs-Verfassung-Ordnung, wonach die Sitzungen nicht öffentlich sind.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für die

Gemeinden des ehemaligen Amtes Eltville

Der Vorsitzende: Jakob Burg.
 Der Kassensführer: Red.

Bekanntmachung.

Um auch den in der Woche den Tag über durch ihres Berufsstände in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zur mündlichen Verhandlung zu geben, haben die königlichen Gewerbeinspektoren des Regierungsbezirks dafür — außerhalb der Bureaustunden —

Generalleutnant v. Lindenau, der Gouverneur von Metz.



Generalleutnant von Lindenau, der neue Gouverneur von Metz.

Der Divisionskommandeur von Lindenau in Trier ist zum Gouverneur von Metz ernannt worden.

Generalleutnant von Lindenau ist aus der Infanterie hervorgegangen, war längere Zeit im Generalstab, wo er zuletzt die Stelle des Abteilungschefs innehatte. Er wurde dann Kommandeur des Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm (2. Großherzoglich Hessischen) Nr. 116 in Gießen, der 76. Infanterie-Brigade in Erfurt und schließlich der 16. Division, in welcher Stellung er am 27. Januar 1911 zum Generalleutnant befördert ist. Er hat sich auch als Militärschriftsteller betätigt. Sein Vorgänger in Metz war General der Infanterie von Owen, ehemaliger Kommandeur der 7. Division, der 16. Infanterie-Brigade und des Grenadier-Regiments Nr. 12, sowie Chef des Generalstabes des 8. Armeekorps.

noch besondere Sprechstunden eingerichtet, die auf den ersten Sonntag jeden Monats von 11 1/2 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und auf den 2 und 4 Samstag jeden Monats von 5 1/2 bis 7 Uhr nachmittags festgesetzt sind.

Zuständig für den Kreis Rheingau ist die königliche Gewerbeinspektion Wiesbaden, deren Geschäftsräume sich daselbst Adelheidsstraße Nr. 81 III befinden.

Wiesbaden, den 24. August 1906.

Der Regierungs-Präsident.

Bekanntmachung.

Der Entwurf vom Vorausschlag der Einnahmen und Ausgaben für das Rechnungsjahr 1914 liegt vom 6. ds. Mts. während 2 Wochen im hiesigen Rathaus zur Einsicht aller Gemeindeangehörigen offen.

Johannisberg, den 5. Februar 1914.

Der Bürgermeister: Wagner

Wetterwölkchen.

Daß die politische Luft nicht ganz rein ist, dafür zeichnen sich die Anzeichen. Rußland reißt sich an Oesterreich wegen angeblicher Grenzbelästigungen russischer Untertanen. Oesterreich hinwiederum verstärkt in der Form von Neugliederungen und Garnisonwechsel seine Grenzbesatzung in Galizien. Der bulgarische Gesandte in Wien wurde plötzlich abberufen, ohne daß man weiß, weshalb, und am Balkan mehrten sich die Wirren, die in Albanien ihren Hauptherd haben. Trotz aller friedlichen Versicherungen des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos hält man die Zustände für unhaltbar. Europa könne, schreibt der offiziöse „Popolo Romano“, nicht länger mehr der Raffartierung der albanischen Bevölkerung innerhalb des von Europa geschaffenen albanischen Staatsgebietes ruhig zusehen.

Es ist höchste Zeit, daß die Hindernisse, die der Thronbesteigung des Prinzen zu Wied noch im Wege stehen, beseitigt geräumt werden. Daß gerade von Petersburg über Paris immer wieder das Feuer in Albanien anzublasen versucht wird, ist kein gutes Zeichen für die Erhaltung des europäischen Friedens.

Daß Griechenland damit rechnet, über kurz oder lang mit der Türkei von neuem den Degen zu kreuzen, ist nur zu natürlich, und daß die Türkei für alle Fälle gerüstet dastehen möchte, nicht minder. Das geht uns schließlich nichts an. Eher schon, aus bundesgenossenschaftlichen Rücksichten, daß Oesterreich ein angebliches Friedensbündnis zwischen Griechenland und Rumänien mit scheelen Augen ansieht. Aber daß Rußland und Frankreich immer wieder ihre Finger dazwischen stecken, so in Albanien, in Konstantinopel, in Syrien, ist für uns weniger uninteressant.

Auch die Schärfe, mit der die französische Presse unsere „Affären“ im Elßas begleitet, stimmt schlecht im europäischen Konzert und läßt uns aufhorchen. Gewiß mag bei der Verstimmung der französischen Instrumente auch der Umstand mitwirken, daß unsere Finanzen out geordnet erscheinen und schon in der

Loge sind, auch im Auslande als Waffe zu dienen. Daß sie in unserer Hand eine Friedenswaffe darstellen, wird von unseren „Freunden“ im Osten und Westen nur zu geflissentlich übersehen.

Es ist interessant zu beobachten, wie an der Finanzgeige in Paris die Stimmschrauben auf- und abgedreht werden und dann schrille Töne die Welt durchschwirren. Ueberall stößt man dabei auf den Namen Krupp, als ob die Kanonen den Generalstab spielen müßten. Bei den russischen Putilow-Werken sollte Krupp die Finger im Spiel haben, und nun soll gar Krupp zum Bankier der Türkei avancieren! Man denke nur mit Franzosenverstand: deutsche Eisenbahnen und deutsche Militärinstruktoren, und nun noch deutsche Kanonen als Schatzfüller! Da soll der Ruck ruhig bleiben!

Ob das neu am Horizont auftauchende rumänisch-griechische Bündnis ein Friedenswölkchen oder ein Wetterwölkchen ist, kann man heute noch nicht sagen. Verdächtig ist es immer, daß Oesterreich ihm nicht recht zu trauen scheint, wie aus einer Rede Tiszas im ungarischen Abgeordnetenhaus hervorgeht. Der ungarische Ministerpräsident sagte:

„Ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Oesterreich, Ungarn und Rumänien sei sowohl im Interesse der Monarchie als auch im Interesse Rumäniens gelegen. Es sei jedoch auch ein anderer Weg der Balkanpolitik möglich. Wenn die Haltung Rumäniens die Aufrechterhaltung eines freundschaftlichen Verhältnisses unmöglich mache, so müßte man deswegen nicht verzweifeln. Es gebe verschiedene Wege, um die Interessen des Landes zu wahren.“

Hoffentlich sind dies friedliche Wege und wird unsere wieder aufwärts sich bewegende wirtschaftliche Konjunktur nicht durch ernstere Wetterbildung im Osten wie im Westen beunruhigt.

Politische Rundschau.

+ Berlin, 6. Februar.

Der Kaiser machte Freitag vormittag einen Besuch im Auswärtigen Amt.
 Amtsrichter Knittel wurde von Rybnik nach Sirehen veretzt.

• **Vorbereitungen für die Thronbesteigung des albanischen Fürsten.** Der Hofmarschall des künftigen Fürsten von Albanien, Herr von Trotha, reist am nächsten Sonnabend nach Triest ab und begibt sich von dort mit Dienerschaft und Begleitung und einem großen Bagagetrain nach Durazzo, um dort die Vorbereitungen für die Ankunft des Fürsten zu treffen. Der zukünftige Fürst macht erst Besuche in Wien und Rom, wird dann in Kewwied die albanische Deputation empfangen und sich darauf nach Albanien begeben.

• **Tirpitz' Flottenrede im Reichstag** findet nicht überall in der englischen Presse wohlwollende Aufnahme. Vor allem wollen es die Engländer nicht verstehen, daß wir Deutsche uns von ihnen keine Vorschriften über den Bau neuer Schiffe machen lassen. Es wäre ja auch zu schön gewesen, wenn Deutschland, um die Geldbeutel der englischen Steuerzahler, die anfangen, ungemütlich zu werden, sich auf ein „Feterjahr“ eingelassen hätte, währenddem England auf seinen großen Versten für Amerikaner, Türken, Griechen und Chinesen Dreadnoughts bauen könnte, um sie im Noifalle mit Beschlag zu belegen und der einheimischen Marine einverleiben zu können, während Deutschland das Nachsehen hätte. Die Zeiten sind vorüber, wo sich der deutsche Michel von John Bull mit glänzenden Luftpiegeleien blaffen ließ. Deutschland ist und bleibt auf der Wache, nicht nur am Rhein, sondern auch an der Weichsel und an der Nordsee. Solange England mit dem Zweibund liebäugelt, muß es damit rechnen, daß Deutschland seine Kriegsrüstung nicht ablegt noch vermindert.

• **Die türkische „Anleihe“ bei Krupp.** Die überspannten Auslassungen einzelner französischer Blätter über ein angebliches Vorschlagsgeschäft, das die Firma Krupp mit der türkischen Regierung im Betrage von 50 Millionen Francs gemacht habe, werden in Berliner politischen Kreisen recht kühl beurteilt. Man sagt, es scheine sich um ein Konkurrenzmandat zu handeln, dem man mit der Behauptung, daß die deutsche Reichsregierung dabei mitwirkt, eine besondere politische Spitze zu geben sucht.

• **Wiermillionen-Vorschuss für den Prinzen zu Wied.** Daß der Prinz zu Wied schon in den nächsten Tagen die Höfe von Wien und Rom besuchen werde, wird offiziell bestätigt. Der Prinz begibt sich nach diesen Besuchen, so heißt es weiter, sofort nach Durazzo. Die Großmächte haben dem künftigen Fürsten von Albanien einen Vorschuss von vier Millionen auf die demnächst abzuschließende Anleihe bewilligt, die dem Fürsten sofort nach seinem Regierungsantritt für die dringendsten Verwaltungsausgaben zur Verfügung gestellt werden.

• **Englisch-deutsche Annäherung.** Zu den Erklärungen des Staatssekretärs v. Tirpitz und v. Jagow in der Reichstags-Budgetkommission nimmt die bessere englische Presse wohlwollend Stellung. „Daily News“ schreibt:

„Diese Besserung in den englisch-deutschen Beziehungen ist sehr willkommen, und es ist kein Grund vorhanden, weshalb sie sich nicht vertiefen und von Dauer werden sollte.“

„Daily Chronicle“ schreibt:
 „Diese Besserung wird um so haltbarer sein, als sie

allmählich entstanden ist und sich mehr auf geschäftliche als auf gefühlsmäßige Grundlagen stützt. Wir glauben, daß sie, wenn nichts dazu kommt und kein vorzeitiger Versuch gemacht wird, sie zu überleben, automatisch fortzuauern und sich vertiefen werde, zum Vorteile beider Nationen."

Ein deutsch-französischer Grenzzwischenfall. Dieser Tage landeten bei Luneville auf französischem Boden mehrere deutsche Offizierflieger. Die deutschen Offiziere wurden unter dem Verdacht der Spionage in Haft genommen, da sie wohlgefüllte Fallschirmhalter, aber kein Schreibpapier bei sich hatten. Die französische Behörde nahm an, daß dieses von den Offizieren in der ersten halben Stunde nach ihrer Landung, wo sie allein waren, verborgen worden sei. Als man aber trotz genauester Untersuchung nichts Belastendes fand, wurden auf Veranlassung des Ministeriums die Deutschen freigegeben. In Luneville soll diese Freigabe einen ungünstigen Eindruck hervorgerufen haben.

Nach Frankfurt a. M. Berlin. Die Dezernten der Berliner Steuer-Berantagungskommission haben nach einer oberflächlichen Berechnung der bisher eingegangenen Einschätzungen zur Wehrsteuer festgestellt, daß mindestens vier Millionen Mark an Steuern mehr eingehen werden, als nach der vorjährigen Berantagung zur Staatseinkommensteuer zu erwarten war. Die Ergänzungssteuer wird vermutlich einen noch erheblichen höheren Ertrag ergeben.

Europäisches Ausland.

Frankreich.

Große Flottenmanöver sollen Anfang Juni unter dem Kommando des Admirals Vuc de Capereere stattfinden. Im Marinebudget ist dafür ein Kredit von zwei Millionen Francs bewilligt worden.

Türkei.

General Liman v. Sanders hat dem Kriegsministerium ein vollkommen ausgearbeitetes Projekt zur Reorganisation der Armee vorgelegt. Der Minister wird sich voraussichtlich schon in seiner nächsten Sitzung damit befassen.

Balkan.

Das Bündnis zwischen Griechenland und Rumänien zum Schutze des Balkanfriedens soll vor dem Abschluß stehen und das Resultat der Rundreise Benizelos' sein. Die Grundlage des Bündnisses soll der Bukarester Friedensvertrag bilden, sein Zweck, diesen Vertrag gegen jeden Angriff, sei es seitens eines Balkanstaates, sei es von Seiten einer anderen europäischen Macht, aufrecht zu erhalten.

In den Pariser Finanzverhandlungen Tscharwid Bei erzählt der Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“, daß diese sich in die Länge ziehen und daß Tscharwid Bei in seinen Berichten hierüber klagt. Sobald es den Anschein gewinnt, als wenn die Verhandlungen am Ziele sind, treten jedesmal die Franzosen mit neuen Wünschen auf, denen sich ebenfalle der Russen zugesellen. Angesichts dieser Lage verhandelt die Porte mit einer unter der Führung der Banque du Nord stehenden Gruppe wegen einer neuen Begebung von 100 Millionen Francs Schatzscheine. Die Bedingungen werden ungefähr die gleichen sein wie die der Perrier-Gruppe eingeräumten. Auch diese Gruppe verbindet damit die Belebung wirtschaftlicher Konzeptionen.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Deßlich, 7. Febr. Auf Veranlassung des Herrn Landrats fand gestern abend im Gasthaus „zur Linde“ eine Versammlung der Viehbefitzer statt, welche von etwa 100 Interessenten besucht war. Herr Geheimrat Wagner wies die Notwendigkeit der Förderung der Viehzucht in Deßlich nach, dessen Viehbestand noch der größte der Rheinorte sei, der Viehbestand müsse mindestens wieder auf die frühere Höhe gebracht werden. Neben dem Weinbau und in Ergänzung desselben sei die Viehhaltung notwendig, allein schon des Düngers für die Weinberge wegen, dann seien aber auch bei den fortgesetzten Fehljahren neue Einnahmen zu erwarten und es stände der Landwirt, der bis jetzt nur Weinbau betrieben, nicht immer vor dem Nichts. Um die Viehhaltung zu fördern und die Anschaffung reiner Tiere (Lahnvieh) zu erleichtern würden Beihilfen gewährt. Es habe viele Mängel gekostet, bis die Beihilfen wieder in den Rheingau gekommen seien. Bedingung sei, daß die Viehbefitzer, welche Interesse an der Viehzucht hätten, sich dem Züchterverein des Rheingautkreises anschließen. Zum Vertrauensmann wurde Herr Adam Bibo bestimmt. Wer dem Züchterverein beitreten und sich dadurch die Anwartschaft auf die Beihilfen sichern will, wolle sich binnen 8 Tagen bei Herrn Bibo melden. Es fand eine lebhafte Aussprache statt und es steht zu hoffen, daß sich eine Anzahl Viehbefitzer an der Sache beteiligen. — Zunächst werden zwei Lahnbulen beschafft werden.

Deßlich, 7. Febr. Die hiesige Feuertwehr hält am morgigen Sonntag beim Kameraden Aug. Gluck eine Hauptversammlung nachmittags 3 Uhr ab. Die Wichtigkeit der Tagesordnung bedingt vollständiges Erscheinen und zwar in Uniform.

Deßlich, 7. Febr. Die diesjährige Hauptversammlung des Bürger- und Verkehrsvereins Deßlich findet nicht, wie wir in unserer letzten Nummer berichteten, am Sonntag, den 8. Februar, sondern am Mittwoch, den 11. Februar abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn August Gluck statt. Die Versammlung ist infolge der ausgedehnten und interessanten Tagesordnung auf diesen Termin verlegt worden und wird unter anderen Punkten der Tagesordnung Herr Julius Honke, Viehrich, Verbandssekretär des Verbandes Rast Bürgervereine, über „Zweck und Ziele der Bürgervereine“ sprechen. Auch Nichtmitglieder haben zu der Versammlung Zutritt.

Deßlich, 7. Febr. Morgen Sonntag, den 8. Februar, nachmittags 4 Uhr, findet in Hockheim im Gasthaus „Zur Burg Ehrenfels“ die Hauptversammlung des „Rheingauer Weinbauvereins“ statt. Aus der interessanten Tagesordnung heben wir namentlich Punkt 6, die Schädlingsbekämpfung unter besonderer Berücksichtigung der Hochheimer Erfahrung des Jahres 1913 hervor, wobei auch die Geräte, welche zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms benutzt wurden, vorgeführt werden. Näheres siehe im Inseratenteil.

Deßlich, 6. Febr. Den Reigen der nun folgenden Maskenbälle eröffnet der Gesangsverein „Sängerlust“ am 15. ds. Mts. im „Hotel Steinheimer“ dahier. Der Verein hat zu dieser Veranstaltung Vorbereitungen getroffen, wie man dies wenig findet. Den Masken wintlen eine große

Dauer-Weltrekord eines deutschen Fliegers.

Ueber 14 Stunden ununterbrochen in der Luft



Flieger Bruno Langer, der mit einem 14-Stunden-Flug einen neuen Dauerweltrekord aufgestellt hat.

Dem Piloten der Luftfahrzeug-Gesellschaft Bruno Langer ist es gelungen, in Johannisthal auf einem Pfeil-Doppeldecker seiner Firma den bisherigen Dauer-Weltrekord, den der Franzose Journy mit 13 Stunden 22 Min. innehatte, durch einen 14stündigen Dauerflug zu überbieten. Schon seit längerer Zeit hegte Langer den Plan, den Dauer-Weltrekord zu brechen. Er ließ deshalb in seinen Pfeil-Doppeldecker „Roland“ einen neuen Benzintank einbauen, der außer 280 Liter Benzin auch noch 50 Kilogramm Dieselöl faßt, und startete früh um 8 Uhr 10 Min. in Johannisthal zu seinem kühnen Unternehmen. Langer stieg trotz der schweren Belastung schnell auf 300 Meter und behielt diese Höhe auch fast durchweg während des ganzen Fluges bei. Die Geschwindigkeit, mit der er den Flugplatz umrundete, betrug durchschnittlich 100 Kilometer in der Stunde. Gegen Abend begann er die schwierigste Teil seiner Aufgabe, denn die Kälte machte sich nach Sonnenuntergang recht empfindlich bemerkbar. Dazu kamen die körperliche und seelische Ermattung und die Dunkelheit, die die Orientierung sehr erschwerte. Um 9 Uhr 32 Min. abends hatte Langer den Rekord von Journy, den dieser am 11. September 1912 aufgestellt hatte, geschlagen. Und drei Viertelstunden später, um 10 Uhr 15 Min. landete der zähe Pilot, durchfroren und müde, aber wohlbehalten. Er war also im ganzen 14 Stunden und 5 Minuten in der Luft und überbot somit die Leistung von Journy um 43 Minuten. Außerdem hatte er mit einer Flugstrecke von 1400 Kilometer, die seinerzeit von dem Franzosen bedeckte Strecke von nur 733 Kilometer fast verdoppelt. Von der Deutschen National-Flugschule erhält Langer bis zu dem Tage, an dem seine Leistung überboten wird, eine monatliche Rente von 2000 Mk.

Anzahl sehr wertvoller Preise, welche zur Zeit im Schaufenster des Köhner-Kaufmann-Geschäfts (Inh. Aug. Westrupp) dahier ausgestellt sind. Um nun die Preise auch ganz reell zu verteilen, hat der Verein eine ganz neue Einrichtung getroffen; es werden die Preise unter alle anwesenden Masken verteilt, es kann also jede Maske ohne Unterschied ob schön oder nicht, einen Preis erhalten. Die Eintrittskarten der Masken sind mit Nr. versehen und ist diese gleichzeitig ein Loos. Um nun keinen Zweifel bestehen zu lassen, so teilen wir mit, daß sich das Verbot des Maskierens nicht auf unsere Veranstaltung erstreckt, es dürfen die Masken bei uns frei ein und ausgehen, jedoch nicht im Orte und in anderen Lokalen umherziehen, worauf wir aufmerksam machen. Am 15. Febr. kann also die Lösung nur heißen: Auf zum Preis maskenball des Vereins „Sängerlust“ im „Hotel Steinheimer“ hier! (Näheres siehe Inserat).

Deßlich, 6. Febr. Bei einem diese Woche abgehaltenen Treibjagen in den von Wumm'schen Pachtwäldungen wurden zwei starke Sauen erlegt. Die glücklichen Schützen waren die Herren K. Weidertinden-Rüdesheim und Bernwalter Ettingshausen-Deßlich; denselben ein „Weidmannsheil!“

Estville, 7. Febr. Dienstag, den 10. Februar, nachmittags 6 Uhr, findet im hiesigen Rathhause Stadtverordneten-Sitzung statt, mit folgender Tagesordnung:

1. Fluchlinienänderung an der Niederwallufer Straße;
2. Anlage eines Bogelschnitzgehölzes;
3. Lehrerinnenfeminar-Neubau;
4. Befreiung der Lehrpersonen von der Krankenversicherung;
5. Ortsstatut, betreffend die Anstellung und Versorgung der Gemeindebeamten;
6. Nachtrag zum Preistarif der Begräbnisordnung;
7. Ordnung, betr. die Erhebung einer Hundsteuer;
8. Verbindung des Organisationsdienstes mit der evang. Lehrerstelle;
9. Erhebung von Desinfektionskosten;
10. Etatsübersichtungen a) Titel 5 d 1 b) Titel 2 e 17.
11. Straßennennungen.

Estville, 7. Febr. Am heutigen Samstag abend werden sich im Bahnhofshotel auf Einladung der Rheingau-Elektrizitäts-Werke eine große Anzahl Besucher einfinden, um einer alljährlich wiederkehrenden Feier beizuwohnen. Nahezu 200 Teilnehmer zum Festessen sind vorgesehen, hiernach zu schließen vermag man sich ein ungefähres Bild von der Bedeutung der Veranstaltung zu machen. Allerdings, wer den seitherigen Stiftungsfesten des Kegellubs der „K. E. W.“ beizuwohnen Gelegenheit hatte, darf sich nicht wundern, wenn die Zahl der früheren Besucher sich nicht nur gleich bleibt, sondern sich stetig steigert. Auch für die bevorstehende Feier war man seitens der Arrangeure bestrebt den Gästen nur alles erdenkbar Angenehme zu bieten. Schon seit Wochen „wirkte“ man und alle verfügbaren Kräfte (es sind deren nicht wenig) scheinen ins Treffen zu treten um den gemeinsamen „Sieg“ zu erringen. — Die Diener Helios haben naturgemäß ein besonderes Augenmerk auf eine effektvolle Beleuchtung und sonstige Dekorationsgerichtet und fürwahr, sie haben ihre Aufgabe im wahrsten Sinne des Wortes genommen, glänzend gelöst. Das Bahnhof-

Hotel würde, wenn der Zähler es bei dieser Feier ernst nähme, ein ganz anständiges Sämmchen für Strom entrichten können. Aber entzündend nimmt sich der Saal aus. Es scheint, als hätte es gegolten, den Rekord aufzustellen. Nun die Besucher Alle, sie werden sich ja selbst von dem Angebotenen überzeugen können. Wir wünschen auf jeden Fall ein recht gutes Ergebnis in jeder Hinsicht. Uebrigens wird entgegenkommender Weise die gesamte Dekorations für den am darauffolgendem Abend stattfindenden Feuerwehral bestehen bleiben.

Mittelheim, 7. Febr. Die Generalversammlung des Verschönerungsvereins, welche am Sonntag bei Ruthmann stattfand, war gut besucht. Nachdem der Vorsitzende Herr Bürgermeister Hirschmann die Versammlung eröffnet hatte, erstattete Herr Hauptmann v. Stosch Bericht über das verlaufene Jahr. Der Verein zählt an 40 Mitglieder. Die Einnahmen betragen 236 Mark, die Ausgaben 224 Mark. Es konnte im letzten Jahre nur Aufgabe des Vereins sein, die Anlagen zu pflegen und zu ergänzen. Als Neuanlage wurde die Bepflanzung des Rathausplatzes angeführt. Dankbar muß es anerkannt werden, daß überall das Wirken des Verschönerungsvereins herausgeführt wird. Der bisherige Vorstand wurde wieder gewählt. An Stelle des verstorbenen Herrn Karl Schneider trat Herr Richard ein. Herr Schneider ist ein sehr eifriges Mitglied und wurde in Anbetracht seiner großen Verdienste um den Verein einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt.

Mittelheim, 7. Febr. Wie bereits bekannt, hält die hiesige Turn-Gemeinde am Fastnachtsonntag im ihrem Vereinslokal „Saalbau Rithmann“ von nachmittags 1/4 Uhr ab eine große närrische Kappensitzung, verbunden mit Vorführung humoristischer Reigen, urkomischen Vorträgen etc. Daran anschließend von abends 8 Uhr ab Maskenball mit Preisverteilung. Die Turngemeinde wird an dem genannten Tage etwas ganz außerordentliches bieten und wird den Vereinen nach zu urteilen, dieser Tag allen Anhängern der Narretei genußreiche Stunden bieten. Zur Verteilung gelangen 14, darunter höchst wertvolle Preise, welche den schönsten und originellsten Masken von einem durchaus unparteiischem Preisuratorium zuerkannt werden. Die Preise gelangen von kommendem Montag ab zur Ausstellung. Deshalb wer sich an diesem Tage amüßieren und einen schönen Preis haben will, dem sei die Lösung: „Auf zum goldenen Mittelheim, zum Maskenball vom Turnverein, bisher ward da noch immer sein, und diesmal wird's noch feiner sein.“

Winkel, 4. Febr. Der Zimmergeselle Martin Freimuth und der Tüchergeselle Karl Derstroff, beide dahier, wurden im Juli vorigen Jahres, als sie sich an einem Samstag abend nach Hause begeben wollten, von dem Fabrikarbeiter J. K., mit welchem sie vorher einen kleinen Disput hatten, an einer Straßenecke angegriffen. Der Zimmergeselle Freimuth schrie wehren wollte, stach J. K. ihm mit einem Messer in den Unterleib und dem zu Hilfe beigekommenen Karl Derstroff stach er in die Hand. Freimuth wurde gefährlich verletzt in das hiesige St. Josefshospital gebracht. Einige Zeit darauf waren die beiden, Zimmergeselle Freimuth und Tüchergeselle Derstroff, in Rüdesheim wegen schwerer Körperverletzung angeklagt. Bei dem angelegten Termin ist es jedoch der Beschuldlichkeit des Rechtsanwaltes Herrn Paul Fenner, Rüdesheim, gelungen, klares Licht in die Sache zu schaffen. Der Tüchergeselle Derstroff wurde in zwei Fällen freigesprochen und der Zimmergeselle Martin Freimuth zu 10.— Mark Geldstrafe verurteilt. Wegen dieses Urteils legte letzterer durch seinen Rechtsbeistand bei der Staatsanwalt in Wiesbaden Verfassung ein. Auf dem am Dienstag, den 3. ds. Mts. stattgehaltenen Termin wurde Freimuth freigesprochen. Die beiden jungen Leute, die unserer Ortschaft durch ihr anständiges Betragen bisher nur Ehre gemacht haben, sind nun zu beglückwünschen.

Winkel, 7. Febr. Auf den morgen Sonntag abend im „Rheingauer Hof“ dahier stattfindenden „Bunten Abend“ sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht und dem künftigen Publikum der Besuch dieses seltenen genußreichen Abends empfohlen. Anfang abends 8 Uhr. Ausgewähltes umfangreiches Programm. Näheres siehe Inserat.

Johannisberg, 7. Febr. (Winzerorganisation.) Die gegenwärtige Notlage legt es dem Winzerstand im Rheingau ganz besonders nahe, sich in einer wirtschaftlichen Standesorganisation zusammenzuschließen. Als diese Kommissar für unsere Provinz der Nassauische Bauernverein (E. B.) in Betracht. Neben den andern Weinorten unseres Gaus wird sich jetzt auch Johannisberg anschließen, indem es zur Gründung eines Ortsvereins im Nassauischen Bauernverein schreitet. Die Gründungsversammlung am Montag morgen, Sonntag, 8. d. Mts., pünktlich um 4 Uhr, im Gasthof von Peter Klein. Einen diesbezüglichen ausführlichen Vortrag wird der Generalsekretär des Bauernvereins, Erbacher, halten. Alle Winzer, Bauern und Gewerbetreibenden sind dazu eingeladen. Die Mitglieder des Nassauischen Bauernvereins übernehmen durch ihren Eintritt keinerlei wie immer auch geartete Haftung für die Geschäftsführung.

Geisenheim, 7. Febr. Die von dem „Nassauischen Verein Mittel-Rheingau“ am 29. Januar 1914 einberufene ordentliche Generalversammlung war nicht beschlußfähig und findet selber nunmehr statutengemäß mit unveränderter Tagesordnung am Dienstag, den 17. Februar 1914 abends 8 1/2 Uhr im „Hotel zur Linde“ in Geisenheim statt.

Geisenheim, 7. Febr. Noch im Laufe dieses Monats wird für die Mitglieder des Geflügelzuchtvereins im Mittelrheingau in ihrem Vereinslokal „Zum Stolperstein“ ein Kursus über Geflügelzucht abgehalten. Der Herr Vortragende, dem ein reiches Wissen über genannte Vögel zu sieben Abende. Die Teilnahme an dem Kursus ist vollständig frei und rechnet der Vorstand auf eine rege Beteiligung. Wirkliche Liebhaber der Geflügelzucht, die dem Vereine angehören, können durch Mitglieder frei eingeführt werden. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Aus dem Rheingau, 7. Febr. „Wie die Saat so die Ernte! Darum ist es Grundbedingung, seine Samen reien usw. nur von anerkannten Firmen zu beziehen. Jedem gern gratis und franko zugehende Preisverzeichnis der bewährten Hoflieferanten J. Lambert Söhne in Trier weist Alles nach, was der Gartenbesitzer, Gemü-

Allgemeine

Winzer- u. Wein-Zeitung

Wochenbeilage zum „Rheingauer Bürgerfreund“

Verlag von Adam Etienne, Oestrich und Eltville

Fernsprecher Nr. 5



Nummer 6.

Samstag, den 7. Februar 1914.

65. Jahrgang.

3. Hauptversammlung der Vereinigung Rheinheffischer Weinkommissionäre.

Mainz, 28. Januar.

Die heutige sehr gut besuchte Hauptversammlung der Weinkommissionäre des Rheingaus, Rheinheffens und der Nahe wurde vom 1. Vorsitzenden, Herrn Josef Fall-Bramigl-Mainz, eröffnet und geleitet. Besonders begrüßte er den Vertreter des Großh. Ministeriums in Darmstadt, Geheimen Landes-Oekonomierat Müller-Darmstadt, den Vertreter der Regierung in Wiesbaden, Geheimrat Czeh-Wiesbaden, den Weinbaudirektor Schwank-Darmstadt, die Vertreter des Verbandes preussischer Weinbaugebiete, des Weinbauvereins Rheinheffen und der Bergstraße, des Verbandes Rheinpfälzischer Weinhändler, des Mittelrheinischen Weinhändlervereins, des Vereins der Weinkommissionäre an der Mosel, Saar und Ruwer u. a. Geheimrat Müller-Darmstadt, führte u. a. aus, daß die berufliche Tätigkeit der Mitglieder im unmittelbaren Zusammenhange mit den Ergebnissen der Weinernte stehen würde. In Rheinheffen könne man sich, trotzdem manches zu wünschen übrig geblieben sei, nicht beklagen, da in vielen anderen Weinbaugebieten der Herbst noch geringer ausgefallen sei. Sehr bedauerlich sei der ständige Rückgang der ertragsfähigen und der bebauten Weinbergsfläche. — Verschiedene kleinere Änderungen der Satzungen wurden einstimmig angenommen. Dagegen wurde der von zwei verschiedenen Seiten gestellte Antrag, den Mitgliedsbeitrag um die Hälfte, von 20 M. auf 10 M. zu ermäßigen, einstimmig abgelehnt. In den Ausschuss der Vereinigung wurden auf die Dauer von drei Jahren die Herren Josef Fall-Bramigl-Mainz, Heinrich Heß-Oestrich, Karl Leckisch-Mainz, Karl Söhlelein jun.-Geisenheim, C. H. Kraus-Mainz, Leo Levitta-Wiesbaden, H. Daudistel-Hornweiler, A. Lehr-Worms, F. Oppenheimer-Gau-Büchelheim, Karl Reon-Bingen, Karl Seligmann-Oppenheim, Emil Matt-Langenlonsheim und Ferd. Schneegans-Kreuznach gewählt. — Dr. Kiffel von der Großh. Weinbauerschule in Oppenheim hielt hierauf einen Vortrag über „Die Verbesserung und Benennung der Weine nach §§ 3, 5, 6 und 7 des neuen Weingesetzes. In der folgenden Aussprache führte der Weinhändler Wasum-Bacharach aus, daß die Bezeichnung nahegelegen und benachbart, wie sie die §§ 5 bis 8 enthielten, nach den Anregungen des Reichsamtes des Innern bestimmt worden seien. Dieses könne nur begrüßt werden. Während der Weinhandel mit den jetzigen Bestimmungen der angeführten Bezeichnungsparagraphen auskommen könne, sei es ihm unmöglich mit dem Zuckungs-

paragraphen auszukommen. Die zulässige Zuckergrenze müsse erhöht werden. Von anderer Seite wurde gegen die Festsetzung von irgend welchen Grenzzahlen gewarnt, doch sprach sich die größte Zahl der Redner für eine Änderung des Paragraphen 3 des Weingesetzes vom Jahre 1909 aus.

Dem gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht der Vereinigung entnehmen wir folgendes:

Die Vereinigung rheinheffischer Weinkommissionäre (Rheingau, Rheinheffen und Nahe) veröffentlicht soeben ihren Geschäftsbericht über das dritte Vereinsjahr (1913), dem wir folgende allgemein interessante Daten entnehmen:

Die ordentliche Hauptversammlung fand am 30. Januar 1913 im Hotel Mainzer Hof unter dem Vorsitz des Herrn Josef Fall-Bramigl statt und war von 49 Mitgliedern besucht.

Die Geschäfte der Vereinigung wurden des weiteren erledigt in sieben Ausschüßsitzungen, einer weiteren Mitgliederversammlung und in einer Reihe von Beratungen im Verein mit anderen wirtschaftlichen Verbänden.

Im einzelnen seien die folgenden besonders bemerkenswerten Ereignisse aus dem abgelaufenen Geschäftsjahre hervorgehoben.

Der Gedanke, für weitere Kreise der Weinbranche einen offiziellen, auf authentischen Quellen beruhenden Termin-Kalender für die gesamten, bedeutenden, öffentlichen Weinversteigerungen des Produktionsgebietes seitens der Vereinigung herauszugeben, hat sich allgemein großer Anerkennung erfreut. Der ersten Auflage mußte bald eine zweite folgen, auch wurde der Kalender, der gleichzeitig mit einem Mitgliederverzeichnis ausgestattet war, einer Gesamtauflage der „Deutschen Weinzeitung“ und der Wochenschrift „Weinbau und Weinhandel“, sowie der „Rheingauer Weinzeitung“ beigegeben.

Die Frage der Vereinheitlichung der Maße im Herbstgeschäft wurde auf Veranlassung des Ausschusses auf die Tagesordnung der Verhandlungen des 27. Deutschen Weinbaulongresses in Mainz gestellt.

Die Bedeutung des Antrags erfuhr dortselbst volle Würdigung, und es wurde die Angelegenheit zur weiteren Bearbeitung dem Unterausschuß für Weinbehandlung überwiesen. Eine Sitzung dieses Ausschusses fand am 17. Januar 1914 statt. Herr Fall-Bramigl erstattete hierbei das Referat; die Versammlung sprach sich nach längerer Diskussion dahin aus, daß man gesetzliche Maßnahmen nicht fordern, daß man vielmehr dahin wirken soll, daß eine Gewichtseinheit für ganze Trauben und eine Normaleiche für die Maische allgemein durchgeführt werde. Um dieses Ziel zu erreichen, wird der deutsche Weinbauverband beauftragt, darauf aufmerksam zu machen, daß nunmehr be-

absichtigt wird, ein einheitliches Maß einzuführen, und zwar 100 Liter für gemaischte Trauben und 100 Kilogramm für ganze Trauben.

Eine bedeutende Stellungnahme für den geschäftlichen Verkehr der Mitglieder mit den Produzenten und dem Weinhandel stellt die in der Ausschlußsitzung vom 20. April 1913 gefaßte Resolution dar. Sie behandelt die Frage, ob der Weinkommissionär im Verkehr mit Produzenten und Weinhandel von den Rechten der Paragraphen 6 und 7 des Weingesezes Gebrauch machen darf. Der Ausschuß hat diese Frage einstimmig verneint und nicht gezögert, dieser seiner Auffassung alsbald durch Bekanntgabe an die Mitglieder und die Fachpresse öffentlich Ausdruck zu geben.

Unstimmigkeiten und Unsicherheiten zwischen den Kommissionären und im Verkehr mit den Produzenten, wie sie in Bezug auf die Behandlung von gesiegelten Weinen, insbesondere auch bei gemeinschaftlicher Ansteigerung eines Fasses seitens mehrerer Kaufliebhaber, zutage treten könnten und auch schon tatsächlich vorgekommen sind, haben Veranlassung geboten zu einer gutachtlichen Äußerung des Ausschusses über die Frage des Schutzes der Siegelanlage. Die hierüber festgesetzten Grundsätze entsprachen nach Ansicht des Ausschusses durchaus den berechtigten Interessen aller Beteiligten und sollten durch einheitliche Beobachtung zukünftig die Bedeutung von Handelsgebräuchen erlangen.

Eine besondere Mitgliederversammlung fand am 17. Juli in Geisenheim statt, die eine Satzungsänderung vornahm. Herr Prof. Dr. v. d. Heide hielt dabei einen Vortrag über die Säuren im Wein und die verschiedenen Arten der Entsäuerung.

Die bereits im Vorjahre angeregten gemeinschaftlichen Besprechungen mit dem Verband Rhein Hessischer Weinhändler als Vorort des Bundes südwestdeutscher Weinhändlervereine zum Zwecke von Vereinbarungen im Verkehr zwischen Weinhandel und Weinkommissionären konnten im abgelautenen Vereinsjahre nicht weitergeführt werden, weil die vom Verband Rhein Hessischer Weinhändler an die anderen Kommissionärvereinigungen an der Mosel und an der Haardt zur Teilnahme ergangenen Aufforderungen von diesen zunächst unbeachtet geblieben sind.

Der Mitgliederstand am Ende des Berichtsjahres betrug 68 gegen 66 im Vorjahre.

Die Gesamteinnahmen an Mitgliederbeiträgen, Eintrittsgeldern und Zinsen betrugen 1461,90 Mark, denen Ausgaben in Höhe von 1274,97 Mark entgegenstehen, so daß die Bilanz mit einem Ueberschuß per 1913 von 186,93 M. abschließt.

Zum Schluß weist der Bericht darauf hin, daß die das Jahr 1913 kennzeichnende rückläufige Konjunktur besonders in der Weinbranche fühlbar zum Ausdruck gelangt ist, was neben der allgemeinen Depression der wirtschaftlichen Lage wohl in erster Linie auf die geringe Ernte der Jahre 1912 und 1913 zurückgeführt werden muß. Bei dem kleinen Angebot zeigten die Preise eine steigende Tendenz, und es bedurfte höchster Anspannung, um auch im freihändigen Geschäft zu Abschlüssen zu gelangen, die dem Weinhandel noch nutzbringend sein konnten.

Die Stellung der Mosel zum Zuckerungsparagraphen.

Am 18. Januar, also an demselben Tage, an dem in Steeg der Mittelrheinische Weinbauverein getagt und sich gegen jede Aenderung des Weingesezes ausgesprochen hat, hielt der Weinbauverein für Mosel, Saar und Ruwer in Zeltingen seine 6. Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte Dekonomierat Merrem-Zeltingen, der in seinem Jahresbericht die schwebenden Fragen streifte und u. a. im Gegensatz zum Mittelrheinischen Weinbauverein erklärte: Ueber die Eingabe des Vereins vom 7. November 1912, betreffend Abänderung des

Weingesezes, sei die Reichstagskommission zur Tagesordnung übergegangen. Sehr große Tragweite müsse der Entscheidung der Strafkammer Trier beigemessen werden. Was sich in langjähriger Erfahrung als Gebrauch herausgebildet habe, sei gefährdet. Wenn die letzte Instanz ähnlich entscheide, müsse gegen Paragraph 7 des Weingesezes vorgegangen werden. Daß weiter

gegen Paragraph 3 angekämpft

werden müsse, sei selbstverständlich. Dem Rieslingbau verdanke die Mosel ihren Ruf und ihre Eigenart. Deshalb müsse er beibehalten werden, obwohl die Rieslingtraube spät reife und in vielen Jahren einer Verbesserung bedürfe, die sich im Rahmen des jetzigen Gesezes nicht immer erreichen lasse. Da auch an der Nahe, in Rheinhessen, Baden und Elsaß-Lothringen infolge der Ernten von 1912 und 1913 eine Strömung für Aenderung des Zuckerparagraphen entstanden sei, könne auf einen Ausgleich der bis jetzt widerstreitenden Interessen von Nord und Süd gehofft werden.

Ueber den Deutschen Weinbau-Verband berichtete Kommerzienrat Wegeler-Koblenz. Der nach langwierigen Verhandlungen zustande gekommene Verband habe sich bisher hauptsächlich mit Fragen der Organisation befaßt. Wenn auch die Weingesezfrage noch nicht angeschnitten worden sei, so seien doch jetzt durch die persönliche Fühlungnahme der Vertreter der verschiedenen Weinbaugebiete die Gegensätze nicht mehr so schroff. Die Mosel könne mit der neuen Organisation, die hoffentlich für Winzer und Händler von Nutzen sei, zufrieden sein.

Es folgten die Referate, und zwar sprach zuerst über Schädlingsbekämpfung, insbesondere die Nikotinbekämpfung des Heu- und Sauerwurms, Weinbauinspektor Neumann-Bernkastel. An der Mosel werde zumeist 8- bis 10prozentiger Nikotinetrakt verwendet. Mit 5 kg desselben stelle man 300 Liter Spritzbrühe her, der 1,5 bis 3 kg Schmierseife beigemischt werde. Wo der Heuwurm nicht stark auftritt, könne man sich darauf beschränken, den Sauerwurm zu bekämpfen. Die Bespritzung müsse beginnen, sobald der Mottenflug seine Höhe erreicht habe. Man habe dann 10 bis 12 Tage Zeit. Eine Geschmacksbeeinflussung finde nicht statt. Sämtliche Versuchsweine seien reinschmeckend.

Professor Dr. von der Heide-Geisenheim berichtete über wissenschaftliche Ergebnisse bei Entsäuerung von Mosten und Weinen. Zum Schluß sprach noch Dr. Breucker-Traben-Trarbach über aktuelle Fragen für Moselweinbau und Moselweinhandel aus der Praxis der letzten Jahre.

Ueber Weinbau und Weinhandel.

Rheingau.

△ **Oestrich**, 6. Febr. Der Winter ist dieses Jahr ein harter Mann, kernfest und auch von Dauer, es ist der erste wirkliche Winter im neuen Jahrhundert. Die Kälte ist nicht allzu grimmig, aber beständig. Was die Wetterlage jetzt besonders kennzeichnet, das sind die andauernden Nebel mit der außerordentlich starken Reifbildung. Die Sonne, welche immer erst am Nachmittag die Nebel durchbricht, hat noch nicht die Kraft, den Reif zu schmelzen, und so bietet uns die Natur zur Zeit ein seltenes Beispiel, wie schön die Erde auch im Winter sein kann. Zum Schaden ist der Reif den Reben und den Obstbäumen nicht, für die Saat bietet er etwas Schutz gegen den schneelosen Frost. Jedenfalls sehen wir die Nebel lieber im Winter als im Sommer, im Sommer sind uns dieselben noch immer zum Verderben geworden. Nach dem anhaltend kalten Winter können wir schon etwas mehr auf einen schönen Sommer hoffen. Die Weinbergarbeiten sind gänzlich zum Stillstand gekommen. Die starke Reifbildung macht selbst das Schneiden und sonstige Arbeit am Stock unmöglich. Wenn die Anzeichen nicht trügen, wird ja bald ein Witterungsumschlag eintreten und alsdann können die Frühjahrsarbeiten überall aufgenommen werden. In den

Stellen wird der erste Abstich der neuen Rebe vorbereitet, teils ist derselbe auch schon erfolgt, man möchte auch gern mildere Witterung für diese Arbeit abwarten, leider gibt es nur gar zu wenig damit zu tun. Das Einkaufsgeschäft ist nach wie vor ruhig.

— **Aus dem Rheingau, 6. Febr.** — Die Wein-grenzzen im Regierungsbezirk Wiesbaden. Das gesamte Weinbergsgelände im Regierungsbezirk belief sich im vergangenen Jahre auf: 3968 Hektar 19 Ar, davon entfällt der weitaus größte Teil mit 2488 Hektar 85 Ar auf den Rheingaukreis, 794 Hektar 73 Ar auf den Kreis St. Goarshausen, 580 Hektar 84 Ar auf den Landkreis Wiesbaden, 43 Hektar 72 Ar auf den Unterlahnkreis, 36 Hektar auf Frankfurt, 9 Hektar 54 Ar auf den Kreis Höchst, 8 Hektar auf die Stadt Wiesbaden, 3 Hektar auf den Oberlahnkreis, 2 Hektar 15 Ar auf den Obertaunuskreis und 1 Hektar 36 Ar auf den Kreis Limburg. Von den 3968 Hektar 19 Ar Weinbergsgelände stehen rund 1000 Hektar nicht im Ertrag. Geherbstet wurden an Weißwein 9224 Hektoliter, an Rotwein 51,61 Hektoliter. Der Ertrag, so weit überhaupt ein solcher in Frage kam, variierte zwischen einem 50tel und einem 4tel Herbst. Den größten Komplex an Weinbergland mit 296 Hektar hat Hochheim, den zweitgrößten mit 233 Hektar Raub, den drittgrößten mit 230 Hektar Destrach.

* **Eltvile, 6. Febr.** Die Weinberge der Gg. Ermert'schen Kontursmasse in Neuborf, in hiesiger Gemarkung auf der „Ehr“ belegen, ca. 2 Morgen 20 Ruten groß, wurden von den Herren Wilh. Trappel und Christ. Eichmann zum Preise von 3600 Mk. gekauft. (Beide Käufe wurden durch den Gütermakler Herrn Jos. Nathan, hier, vermittelt.)

○ **Aus dem Rheingau, 7. Febr.** Die mit dem Eintritt milderer Witterung begonnenen Arbeiten mußten zum größten Teil wieder zurückgestellt werden, da es abermals kälter geworden ist. In den wenigen Mittagsstunden wird jedoch nach wie vor der Schnitt der Rebstöcke ausgeführt. Wenn auch auf diese Art und Weise die Arbeit nur langsam von statten geht, so wird sie doch um einiges gefördert. Dieses ist wesentlich, denn wenn es wärmer wird und die Saftzirkulation in den Reben beginnt, werden die Winzer alle Hände voll zu tun haben. So weit es sich jetzt schon beurteilen läßt, haben die Reben unter der Kälte nur in einzelnen Ausnahmefällen gelitten. Das Holz weist durchweg einen kernigen Schnitt auf und zeigt genügend Fruchttaugen. Die neuen Weine haben sich bis jetzt sehr gut entwickelt. Mit ihrem Abstich ist begonnen worden. Sie werden im allgemeinen als besser wie ihr Vorgänger eingeschätzt. Geschäftlich ist es jedoch trotzdem nicht lebhafter geworden, da die Vorräte sehr gering sind. Dieses gilt sowohl für den 1913er als auch für die älteren Jahrgänge. Zudem ist noch ein großer Teil der Weine bereits für die Frühjahrsversteigerung bestimmt. Im großen und ganzen ist man auf den Ausfall der Versteigerungen recht gespannt, da erst die einen allgemeinen Preis bestimmen werden. Für das Stück 1913er wurden in Destrach 1100—1350 Mk., für das Stück 1912er in Hattenheim 1050 Mk., in Vorch 1130—1160 Mk., und für das Halbstück 1911er in Winkel 1100 Mk. angelegt.

* **Aus dem Rheingau, 5. Febr.** Die weingesetzlichen Bestimmungen. Es hat sich herausgestellt, daß vielfach die weingesetzlichen Bestimmungen umgangen werden, und daß solche Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften zur Kenntnis der Steuer-, Zoll- und Eisenbahnbehörden gelangen, die davon bisher keine Mitteilung an die zuständigen Stellen, die hauptberuflichen Weinkontrollen, machten. Diesen wurden auch keine entsprechenden Auskünfte gegeben. Da es für die Weinkontrollen event. von großem Wert ist, derartige Auskünfte und Mitteilungen zu erhalten, hat der Reichskanzler zunächst eine Aeußerung der in Betracht kommenden Ressortminister herbeigeführt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten und der Finanzminister haben keine Bedenken dagegen, daß die Eisenbahnbehörden und die Dienststellen, sowie die Behörden der Verwaltung der Zölle und indirekten Steuern den hauptberuflichen Weinkontrollen zur Aufdeckung von Zuwiderhandlungen gegen die weinge-

setzlichen Bestimmungen notwendige Auskünfte erteilen und Mitteilungen machen. Für Mitteilungen, die den Weinkontrollen ohne besonderes Ersuchen zu machen sind, werden allerdings nicht die Eisenbahnbehörden, sondern im allgemeinen nur die mit der Ueberwachung der Weineinfuhr betrauten Zollstellen in Frage kommen. Der Reichskanzler (Reichsamt des Innern) hat sich dieser Ansicht angeschlossen, so daß die Bedingungen für das Reich Geltung haben dürften.

Rheinheffen.

× **Aus Rheinheffen, 6. Febr.** Nachdem während einiger Tage wärmeres Wetter geherrscht hatte, ist die Witterung abermals umgeschlagen. Es scheint sich ein neuer Kälterückschlag vorzubereiten. Die meisten Weinbergarbeiten müssen zur Zeit noch ruhen, da es bei der Kälte nicht möglich ist längere Zeit in den Weinbergen zu arbeiten. In verschiedenen Gemarkungen werden die alten Heftbänder von den Stöcken entfernt und verbrannt. Auf diese Art und Weise wird eine große Anzahl Wurmpuppen mit vernichtet. Die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms wird in diesem Jahre wohl allgemein durchgeführt werden. Der Geschäftsgang hat sich nach beendetem Abstich der neuen Weine ganz außerordentlich belebt. Die Nachfrage beschränkt sich im allgemeinen auf die 1913er, die sehr gesucht sind und von denen in der letzten Woche größere Posten abgesetzt werden konnten. Je mehr von den 1913er Weinen umgesetzt wird, umso mehr geht der Verkauf von 1912er und die Nachfrage nach Wein dieses Jahrgangs zurück. Immerhin konnten auch hiervon einige Posten verkauft werden. In den letzten 8 Tagen wurden in Rheinheffen insgesamt etwa 200 Stück 1913er abgesetzt. Dabei wurden für das Stück 1913er in Partenheim 495 Mk., in Alzey, Mettenheim und Nieder-Saulheim 520 Mk., in Spiesheim 525 Mk., in Aspishheim 530 Mk., in Ronzernheim 535 Mk., in Heßloch 550 Mk., in Osthofen 560 Mk., in Dromersheim 650 Mk., in Bechtheim 660 Mk., in Gunterstblum 600—670 Mk., in Alsheim 725 Mk., in Zugenheim 780 Mk., in Oppenheim 800 Mk., in Nierstein 900—950 Mk., für das Stück 1912er in Oppenheim 800 Mk. und in Nierstein 900 Mk. angelegt. Von den 1911er befinden sich nur noch ganz kleine Vorräte in erster Hand. Von diesen geringen Vorräten ist der größte Teil bereits für die diesjährigen Frühjahrsversteigerungen bestimmt. Der lebhaften Nachfrage nach 1911er Weinen steht fast gar kein Angebot gegenüber. Bei den vereinzelt abgeschlossenen Verkäufen, bei denen es sich meist um ganz kleine Posten handelt, werden recht hohe Preise angelegt. So wurden in Bechtheim für das Stück 1911er 1300 Mk. Erlöst.

Rahe.

× **Von der Rahe, 6. Febr.** Mit dem Abstich der neuen Weine ist man fast allgemein zu Ende. Die Bestände an 1913er Weinen sind nicht groß, sodaß diese Arbeit schnell von statten gehen konnte. Die neuen Weine haben sich sehr gut weiter entwickelt. Geschäftlich ist es in letzter Zeit etwas lebhafter geworden, wenn auch noch keine besonders umfangreichen Verkäufe abgeschlossen werden konnten, so ist doch manches Stück abgesetzt worden. Neben den neuen Weinen konnten auch einzelne Posten 1912er abgesetzt werden. Auch von den wenigen 1911er konnte manches Stück verkauft werden. Die Vorräte an 1911er werden immer geringer. Bezahlt wurden für das Stück 1913er in Schweppenhausen 540—600 Mark, in Wallhamen 550—600 Mark, in Windesheim 560 Mark, in Kreuznach 600—700 Mark, in Meddersheim 620—650 Mark, in Heddesheim und Rüdesheim a. d. R. 700 Mark, in Brezenheim 700—750 Mark, für das Stück 1912er in Sommerloch 530—550 Mark, in Windesheim 590 Mark, in Schweppenhausen 670—700 Mark, in Waldböckelheim 680—800 Mark, in Kreuznach 670—800 Mark, in Laubenheim 800 Mark, für das Stück 1911er in Kreuznach 1050—1150 Mark, in Ronzingen 1100—1200 Mark, in Rogheim 1100—1250 Mark und in Laubenheim 1160—1300 Mark.

Inserate haben in der Allgemeinen Winzer- und Wein-Zeitung den besten Erfolg.

Weinversteigerungs-Ergebnis.

X Rüdeshheim a. Rh., 5. Febr. In der heutigen Versteigerung der Weine aus der Konkursmasse des Weinhändlers Josef Moos zu Rüdeshheim gelangten 33 Nummern zum Ausgebot. Sämtliche Weine wurden zugeschlagen. Bezahlt wurden für 2 Halbstück 1897 Eibinger und 1903er Rüdeshheimer 360, 480 Mk., 1 Viertelstück 200 Mk., 2 Halbstück Rüdeshheimer 560, 620 Mk., 1 Viertelstück Forster 180 Mk., 2 Halbstück 1895er verschiedener Gemarkungen 440 bis 510 Mk., 5 Halbstück 1890er 480—540 Mk., 3 Halbstück Lorcher 520—600 Mk., 2 Halbstück 1900er verschiedener Gemarkungen 540 und 600 Mk., 1 Viertelstück 1905er 250 Mk., 1 Viertelstück 1904er 480 Mk., 1 Halbstück 520 Mk., 4 Halbstück 1899er 470—530 Mk., 4 Halbstück 1911er 630—760 Mk., 1 Viertelstück 1898er 190 Mk. Ferner erbrachten 150 Liter 1910er 81 Mk., 150 Liter 1912er 90 Mk. und 285 Liter 1908er 226 Mk. Der gesamte Erlös für 27 Halb-, 1 Viertelstück und 585 Liter betrug 15217 Mk., mit den Fässern. Anschließend hieran wurden von verschiedenen Weingutsbesitzern aus Aulhausen 13 Nummern 1911er und 1912er Weine ausgedoten, die sämtlich zugeschlagen werden konnten. Es erbrachten 2 Stück 1912er Rüdeshheimer Berg 1630 und 1900 Mk. und 1 Halbstück 1911er 1220 Mk.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Nassauischer Landeskalendar

Prels 25 Pfg.

Zu haben in der Buchhandlung von Adam Etienne,
Oestrich a. Rh.

Das größte Lager im Rheingau

in tyanisierten, runden Pfählen, in tyanisierten, geschnitten Pfählen, in imprägnierten, gerissenen, kiefernen Pfählen, trockne Ware, System Avenarius, sowie in tyanisierten Stäbchen und imprägniert in 1,50, 1,75, 2 m Länge. Baumstüben, tyanisierte von 25 Pfg. an, 2 1/2 m lang und höher. Blöcke imprägniert und tyanisierte von 2 m, 2 1/2 m, 3 m lang. Eine Partie runde Tannenspäße, Erdstämme, eine Partie Eichen-Pfähle äußerst billig. Sowie alle einschlägigen Hölzer, kieferne Schwaten, gesäumte, billig zu haben bei

G. Dillmann, Geisenheim.

Torfmuß, Torfstreu, Thomasmehl, Kalisalz, schwefels. Ammoniak, Norgeschwefel, Dünger-Gips, Melaffetorsmehlfutter, Holz- wolle etc. stets zu haben bei

N. Kett, Eitville.

Peru-Duano Prospekte gratis.

Nutzhölzer, Kohlen,

Latten, Borde, Diele, Hobel-
hölzer aller Art, Ziegeln,
Schindeln, Koks, Kohlen alle
Sorten zu billigen Preisen.

M. Müller,
Nieder-Walluf.

Billige Schuhwaren

Joh. Schwarz, Oestrich.

Wegen Platzmangel verkaufe
ich von heute, den 5. Februar
ab 14 Tage lang sämtliche
Schuhwaren zu bedeutend
billigen Preisen. Knopfstiefel
und nicht mehr moderne Sachen
besonders billig. Günstige Ge-
legenheit für Werktags-, Herren-,
Ladchen-, Knaben- u. Mädchen-
schuhe.

Joh. Schwarz,
Schuh- und Lederhandlung.

Oestrich, Mühlstraße 6.

Leder-Ausschnitte und
sämtliche Schuhmacher-Artikel.

Schwefelsaures Ammoniak

ist das erprobte und bewährte

Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft

zur Kopfdüngung und zur Frühjahrsdüngung

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten,
in Feld und Garten, auf Wiesen und Weiden.

Tausende von Versuchsergebnissen der großen Praxis liefern den Beweis hierfür.

| | |
|---|----------------------------------|
| Keine Verluste durch Versickern oder Verdunsten | Schutz gegen Pflanzenkrankheiten |
| Kein Verkrusten der Böden, keine Lagerfrucht, dagegen | Erhöhte Ernten bis 100% und mehr |
| Kein Befall, keine Vergiftungsgefahr | Bessere Beschaffenheit und Güte |
| | Längere Haltbarkeit der Früchte |

Reingewinn pro ha. Mk. 200.— bis Mk. 300.— und mehr.

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler und Düngemittelfabriken.

Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im schwefelsauren Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilesalpeter.

Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen, sowie Rat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschafts-Angelegenheiten stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H.

in Coblenz, Hohenzollernstraße 100,

welche auch Düngungsversuche bei kostenloser Lieferung der benötigten Düngemittel unentgeltlich einleitet.

Rheingauer Bürgerfreund



Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt „Plauderhütchen“ und „Allgemeinen Winzer-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20 (ohne Trägerlohn oder Postgebühren.)
Inseratenpreis pro sechsspaltige Pettizelle 15 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Erlenne in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 5.

Grösste Abonnentenzahl in der Stadt Eltville und Umgebung.

No 17.

Samstag, den 7. Februar 1914

65. Jahrgang

Zweites Blatt.

Deutscher Reichstag

Berlin, 5. Februar.

Im Reichstag wurde heute die Debatte über die Handhabung des

Vereinsgesetzes

fortgesetzt. Dr. Junk (natl.) stellte fest, daß die Gegner des Gesetzes mit Ausnahme der Polen diesmal eine mildere Tonart angeschlagen hätten als früher. Daraus könne man ersehen, daß sich die Handhabung des Gesetzes gebessert habe. Einzelne Mißgriffe seien vorgekommen, aber deshalb liege ein Anlaß, das Gesetz zu ändern, nicht vor. Vor allen Dingen würden seine Freunde an dem Sprachenparagraphe festhalten. Die Fortschrittliche Volkspartei ist, wie Abg. Dr. Müller-Meinigen erklärte, für die Abänderung einzelner Bestimmungen, die zu Schikanen mißbraucht werden. Die grundlegenden Paragraphen aber wollte auch er aufrecht erhalten. Der Sprachenparagraf sei von Anfang an das Schmerzenskind gewesen. Seine Partei habe nur dafür gestimmt, weil das Gesetz sonst gefallen wäre, das seine Freunde nach wie vor für einen Fortschritt halten. Vielleicht sei eine authentische Interpretation möglich. In Übereinstimmung mit dem Vorredner verurteilte der Redner die sozialdemokratische Jugendbewegung und das Verbot, eine Schutzmannsvereinigung in Berlin zu gründen. Die Abgg. Delfor (Erl.) und Rissen (Däne) wandten sich gegen die intolerante Anwendung des Sprachenparagraphe in Elsaß-Lothringen und in Schleswig. Desgleichen verlangte Abg. Landsberger (Soz.) die Abschaffung dieses Paragraphe. Abg. Groeber (Ctr.) begrüßte das noch einmal die Stellungnahme seiner Partei. Das Gesetz müsse wegen der allgemeinen Rechtsunsicherheit abgeändert werden. Mit dem Sprachenparagraf habe man keine Vorbeeren geerntet. Ministerialdirektor Lewald hob den Vorzug eines einheitlichen Rechtes hervor gegenüber den 25 Vereinsgesetzen von früher. Mißgriffe seien in einem großen Staate möglich, jedoch müsse er lebhaft bestreiten, daß man in Preußen auf das Gesetz pfeife. Nachdem die Polen v. Trampezyński und Fürst Radziwiłł noch einmal den Sprachenparagraphe angegriffen hatten, war die Rednerliste erschöpft. Die Abstimmung über die Anträge wird morgen erfolgen.

Berlin, 6. Februar.

Zunächst warteten heute die beiden sozialdemokratischen Abgg. Schmitt-Würzburg und Dr. Liebknecht mit zwei kurzen Anfragen auf. Ersterer verlangte Auskunft darüber, ob dem Reichsfanzler bekannt sei, daß die in Auslandsgrenzbezirken wohnenden Hinterbliebenen von Arbeitern nur die Hälfte der ihnen sonst zustehenden Bezüge ohne Reichszuschuß erhalten, und ob der Reichsfanzler Abhilfe schaffen wolle. Ministerialdirektor Dr. Caspar erwiderte, daß Verhandlungen hierüber eingeleitet seien. Auf eine Anfrage des Sozialdemokraten Dr. Liebknecht erwiderte Ministerialdirektor Dr. Lewald, daß die

Ausstellung und Versagung von Arbeiter-Legitimationskarten an Ausländer Sache der Fremdenpolizei sei, die zur Kompetenz der Einzelstaaten gehöre. Nach Erledigungen einiger Wahlprüfungen wurde die Beratung des

Etats für das Reichsamt des Innern

fortgesetzt. Die zum ersten Ausgabeteil (Gehalt des Staatssekretärs) gestellten Resolutionen einschließlich der wegen Abänderung des Vereinsgesetzes wurden zum größten Teil angenommen. Abgelehnt wurde u. a. gegen die Stimmen der Rechten der konservative Antrag auf gesetzliche Maßnahmen zur Verstärkung des Schutzes der Arbeitswilligen. Nun beriet man nacheinander die verschiedenen Titel des Etats. Besonders Interesse beanspruchte die Beratung über den Titel „Unterstützungen für die Familien einberufenen Mannschaften“. Der Bundesrat konnte bisher noch keinen Beschluß über die Ausführungsbestimmungen fassen, da für 1914 die Grundlagen dafür noch nicht vorhanden sein können. Bei dem Titel: Reichsschulkommission empfahl Abg. Sibkowitz (Sp.) die Schaffung eines Reichsschulamtes als Beratungsstelle für das ganze deutsche Schulwesen. Abg. Ortmann (natl.) sprach sich gegen ein selbständiges Reichsamt aus. Die Sozialdemokraten wollten noch weiter gehen als die Fortschrittler. Am liebsten sähen sie ein Reichsschulgesetz. Abg. Marx (Ctr.) lehnte den Antrag der Fortschrittler ab. Dieser wurde jedoch gegen die Stimmen des Centrums und der Rechten angenommen, desgleichen der nationalliberale Antrag, das Bundesamt für das Heimatwesen in ein Reichsamt für Heimat- und Finanzwesen umzuwandeln. — Morgen geht die Beratung weiter.

Abgeordnetenhaus

Berlin, 5. Februar.

Nach Wahl einiger Kommissionsmitglieder setzte das Haus heute die allgemeine Besprechung zum

Justizetat

beim Titel „Ministergehalt“ fort. Der Sprecher der Fortschrittler Abg. Kanjow bat den Minister, sich bei dem Staatssekretär des Reichsjustizamtes für eine Vermehrung der Zahl der Rechtsanwälte am Reichsgericht zu verwenden. Der Redner führte lebhaftes Klage darüber, daß die Richter oft in zu formalistischer Weise kontrolliert werden; die Strafen für Verleumdungen seien jetzt schon hoch genug. Auch seine Partei billige den Kampf gegen den wirklichen Schmutz, die wahre Kunst dagegen müsse geschäftigt werden. Justizminister v. Weseler ging, ebenso wie der Vorredner, nochmals auf den Fall Knittel ein. Bei der Urteilsverkündung habe der Vorsitzende inhaltlich alles wiedergegeben, was der Meinung des Gerichts entsprach, nur in der Form sei gefehlt worden. — Bei der Beschlagnahme von Postkarten soll nicht die Kunst, sondern ihr Mißbrauch getroffen werden. Abg. Seyda (Pole) beklagte sich über das Verhalten der Justizverwaltung gegenüber den Polen. Kein einziger polnischer Anwalt werde zum Notar ernannt. Der Justizminister habe einen Erlaß an die Staatsan-

wälte ergehen lassen, gegen die dänische Presse vorzugehen. Der Minister verteidigte sich sofort gegen den Vorwurf, als ob er durch diesen Erlaß die Richter habe beeinflussen wollen. Abg. Bierck (freikons.) ging auf die Anstellungsverhältnisse der Juristen ein und beklagte, daß so viele junge Leute die Jurisprudenz als Brotstudien betreiben. Abg. Liebknecht (Soz.) ließ der Reihe nach die letzten großen Prozesse passieren, um schließlich von einem „internationalen Skandal“ bei den Siemens-Schuckertwerken zu berichten. Minister v. Weseler wies die Angriffe des Vorredners zurück. Der Däne Kloppeborg beschwerte sich über die Behandlung seiner Volksgenossen. Das Ziel sei die Vernichtung und Verdrängung der Dänen. Hierauf wurde gegen die Rechte ein Berichtigungsantrag des Abg. Dr. Bell (Ctr.) angenommen.

Berlin, 6. Februar.

Die Debatte eröffnete heute, am dritten Beratungstage des

Justizetat

der Vertreter von Essen, Justizrat Dr. Bell. Auch er ist mit der Haltung des Ministers in dem Dortmund-Fall unzufrieden. Redner wies an Hand des „Sensations“-Prozesses Hedwig Müller, die ihren Geliebten erschossen hatte, darauf hin, daß das Tribunal nicht zur Szene werden dürfe. Eigenartig sei auch die lebenswürdige Art, mit der der Vorsitzende und der Staatsanwalt die „schöne Sünderin“, wie sie von einem Berliner Sensationsblatt genannt worden sei, behandelten. Hierdurch fördere und stärke man nur die Standalkucht. — Im Knittel-Prozess sei der einzige Lichtblick die rückhaltlose Erklärung des Justizministers gewesen, wofür Redner dem Minister besonders dankte. Der Minister Dr. Weseler ging auch seinerseits noch einmal auf den Dortmund-Fall ein. Nach Ansicht der Justizverwaltung hätten die Lokalbehörden richtig gehandelt. Wenn das zuträfe, was die Zeitungen über das Verhalten des Vorsitzenden und des Staatsanwalts im Fall Hedwig Müller gemeldet hätten, so könnte er das nimmermehr billigen. Wie der Vorredner, verteidigte auch der konservative Abgeordnete Delbrück, der Bruder des Staatssekretärs des Innern, den deutschen Richter überaus geschickt gegen die strigten Angriffe Dr. Liebknechts. Den Eid verweigerten vor Gericht auch manche aus bloßer Renommierlust oder aus vielerlei noch verdächtigerem persönlichem Grunde. Abgeordneter Cassel (Sp.) rügte ebenfalls mancherlei Verstöße einzelner Richter oder Staatsanwälte und wollte die vom Minister wiederholte Angabe nicht als Entschuldigung gelten lassen, daß im Dortmund-Fall aus Rücksicht auf den Anwaltstand die Anklage unterlassen worden ist. Zu seiner Anregung, Handelskammervorsitzende zu Landgerichtsdirektoren zu ernennen, stellte sich der Justizminister freundlich, ebenso zur Einführung des Fernsprechers im Gerichtsbetrieb. Den anderen Anregungen versprach er wohlwollende Prüfung. Abg. Haarmann (natl.) ironisierte die neuen Enthüllungsankündigungen des Sozialdemokraten Dr. Liebknecht; er sei bei den Krupp-Prozessen am schlimmsten Hineingefallene. Auch der folgende Redner Abg. Bredt (ff.) ging näher auf die

Die Flucht durch das Feindeslager.

Erzählung nach einer wahren Begebenheit.

Von H. Heerdegen.

(Nachdruck verboten.)

Am Abend wurde dem General die Nachricht überbracht, man habe einen feindlichen Spion im Lager aufgegriffen. Sofort begab sich Cabrera zu dem Gefangenen, der finstern vor sich hinblinzelte. „Er wollte sich in der Verkleidung eines Händlers bet uns einschleichen“, berichteten mehrere der Soldaten, „aber einfeils von uns, die aus einem seiner Heimat benachbarten Dorfe stammten, erkannten ihn sofort trotz seiner Verkleidung. Es soll ihm nicht gelingen, den Christinos gegen uns Verräterdienste zu leisten.“ „Wer von Euch kennt ihn?“ fragte der General. Mehrere Soldaten traten vor und bezeugten, daß der Gefangene ein gewisser Fernando Mares sei, den sie seit ihrer Kindheit genau kannten. Sie zeigten dem General die Perücke und den falschen Bart, mit denen sich der Spion hatte unkenntlich machen wollen. „Was habt Ihr auf diese Anklagen zu erwidern?“ fragte der General den Gefangenen, der düstern vor sich niederblinzelte. „Der möchte einsehen, daß bei einer so großen Zahl von Zeugen und Beweisen seiner Schuld ein Resignieren mit den Achseln und erwiderte: „Nichts!“ „Ihr bekennet Euch schuldig, als Spion in unser Lager gekommen zu sein?“ fragte Cabrera. „Der Gefangene murmelte ein dumpfes „Ja“. Er sagte selbst keinen Augenblick an dem, was ihm befohlen wurde. Die Offiziere, die nun zusammentraten, um im Feldgericht über den Angeklagten zu beraten, brauchten nur wenige Augenblicke, um zu einem Urteil zu kommen. Dann verkündeten sie, daß der Angeklagte

als Spion im Kriege mit dem Tode des Stranges zu bestrafen sei.

Sogleich bereiteten die Soldaten einen Galgen, an dem das Urteil vollstreckt werden konnte.

Cabrera aber stand, in tiefe Gedanken versunken, dabei. Sonderbar, daß er heute, am Tage seines Sieges, den er der Aufopferung Canos verdankte, bei allem immer nur an den Freund denken mußte. Im Getümmel des Kampfes, im Hochgefühl des Sieges, an den Lagern der Verwundeten, und selbst jetzt, wo ein Spion seine düstere Strafe erhalten sollte.

Aber es war ihm, als ob der Gedanke an den treuen und unglücklichen Freund nicht vereinbar sei mit irgendeiner Härte des Denkens. Gerade, weil ihm selbst gewiß in seinen letzten Stunden keine Härten durch den Feind erspart worden waren, in dessen Augen er ja als Verräter verachtet wurde.

Dunkel erhob sich jetzt der rasch bereitete Galgen. Cabrera starrte darauf hin, er sah den Verurteilten, dem eben eine Schlinge um den Hals gelegt wurde. Und doch sah er im Geiste plötzlich einen andern Verurteilten, Cano, unter einem Galgen stehen, ganz verlassen von jeder Hilfe, umgeben von einer Schar hasserfüllter Feinde. Und er hatte nicht bei ihm sein können, ihm durch nichts in seiner schweren Todesstunde seine Liebe und Treue beweisen können. Und da war es ihm wieder, als müsse er einen Teil der Liebe, die er dem Freunde nicht mehr geben konnte, allen mitteilen, die unglücklich waren — um Canos willen.

Er trat einen Schritt vor, und gerade, als das Urteil an dem Spion vollstreckt werden sollte, rief er: „Haltet ein!“

Erstaunt und befremdet blickten ihn die Soldaten an. Ihr Gerechtigkeitsgefühl verlangte nach einer Bestrafung des Schuldigen.

Cabrera aber schüttelte das Haupt. „Es ist mir unmöglich“, sprach er, „heute, am Tage unseres Sieges ein Todesurteil vollstrecken zu lassen. Seht, für jeden Christino, und also auch für ihn, ist der Tag unseres Sieges ein Tag der Dual. Wir aber wollen diesen

Christino zwingen, eine Freude durch unseren Sieg zu empfinden. Er sei begnadigt.“

Da jubelten die Soldaten bei dem Gedanken, daß der Christino wirklich auf diese Weise gestungen wurde, den Sieg der von ihm so verhassten Gegner mitzufeiern.

Der Spion aber dachte jetzt nur an das eine Wort, das er vernommen. Er war begnadigt — er, der schon so dicht an der Schwelle des Todes gestanden, durfte wieder weiter leben. Der dumpfe Starrsinn wich vor seiner übermächtigen Erregung. Er sank vor Cabrera auf das Knie und stammelte: „Habt Dank, tausend Dank.“

„Nichtet Euren Dank an Gott, der die Geschichte der Menschen leitet“, erwiderte der General, schon im Begriff, sich abzuwenden. Denn es widerstrebe ihm, mit einem Spion ein längeres Gespräch zu führen.

Doch der Gefangene war durch seine plötzliche Begnadigung zu erregt. Alles, was in seiner Seele vorging, drängte sich ihm auf die Lippen.

„Ja“, stammelte er, „seht lerne ich wieder an Gott und seine Gnade glauben. Noch vor kurzem lachte ich, als ein gefangener Carlist, dem ich einen Trunk Wasser reichte, zu mir sagte: „Ich kann es Euch nicht lohnen, Gott aber wird es tun.“ Jetzt sehe ich, wie wahr er sprach.“

„Was war das für ein gefangener Carlist?“ fragte der General, „erzählt mir davon.“

„O Herr, das war erst gestern“, erwiderte der Spion. „Ich kam in unser Lager, um mich zum Kundschafterdienst anzubieten. Unterwegs begegnete mir eine Kolonne unserer Soldaten, die einen Gefangenen ins Gefängnis zu führen hatten. Die Soldaten lagen sich in einem Wirtshaus nieder und tranken, während der Gefangene so bleich und erschöpft ausah, als müsse er jeden Augenblick vor Ermattung umsinken. Das dauerte mich. „Kameraden“, fragte ich die Soldaten, „warum gebt ihr nicht auch Eurem Gefangenen eine Erfrischung? Er scheint derselben sehr bedürftig.“

(Schluß folgt.)

scrap-Prozesse ein. Der Schluß der allgemeinen Aussprache wurde hierauf beschlossen und das Gehalt des Ministers bewilligt. In der Einzelberatung drehte sich die Debatte zunächst um die Angabe des Abg. Haenisch (Soz.), daß gegenüber katholischen Geistlichen vor Gericht nicht mit dem Eifer eingeschritten werde wie gegen streikende Arbeiter und sozialdemokratische Redakteure. Redner führte einen Fall aus Dortmund an. Die Abgg. Bell und Gronowski (Str.) wiesen diese Angriffe zurück. Auch Dr. von Campe (natl.) kam noch auf diesen Fall zu sprechen, den er zwar nur aus Zeitungsnachrichten kannte. Sollten die Darstellungen des Abg. Haenisch richtig sein, so wäre allerdings ein Einschreiten der Staatsanwaltschaft geboten. Im Anschluß an den vom Abg. Haenisch zur Sprache gebrachten Fall gab es dann noch einen heftigen Nebekampf zwischen Centrum und Sozialdemokratie. Ein Antrag auf Schluß dieser Besprechung wurde angenommen, und das Haus vertagte die Weiterberatung auf morgen.

Aus Stadt und Land.

**** Automobilunfälle in Berlin** lenken immer mehr die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf sich. Der Unfall, bei dem zwei Reichstagsabgeordnete unter die Räder gerieten, wird demnächst den Landtag beschäftigen. Das Befinden des schwer verletzten Pfarrers Hebel läßt sehr zu wünschen, dagegen besteht bei dem Geistl. Rat Pütz keine Gefahr mehr. — Freitag morgen fuhr auf der Redlitzer Chaussee ein Auto auf einen Milchwagen auf. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt. Die Insassen wurden durch Glasscherben leicht verletzt. Kaum war die erste Karambolage vorbei, als ein zweites auf die beiden Fahrzeuge auf fuhr. Von diesem Auto wurde nur einer der drei Insassen verletzt. Die Potsdamer Feuerwehr mußte alarmiert werden, um die ineinandergesfahrenen Fahrzeuge auseinanderzubringen.

**** Professor Schirmer** wurde gegen die Kaution von 30 000 Mark aus der Haft entlassen. Professor Dr. Schirmer, der frühere Leiter der Universitätsaugenklinik in Straßburg i. Elz. war von der dortigen Strafkammer wegen Verbrechens nach Paragr. 174, Abs. 3. des Reichsstrafgesetzbuches zu der geringsten zulässigen Strafe von sechs Monaten Gefängnis verurteilt wor-

den. Prof. Schirmer war nach Verkündung des Urteils sofort in Haft genommen worden, da er Dezent der Universität in New York ist und daher fluchtverdächtig erschien.

**** Ein schwerer Unfall** beim Tobogganfahren hat sich am Donnerstag auf der Kodelbahn von Belfair bei St. Moritz ereignet. Eine Amerikanerin namens Beatrice Henraug geb. Whitting und ein Amerikaner namens Harmody sind dabei schwer verunglückt. Frau Henraug ist sehr schwer verletzt worden; die Verletzungen haben einen doppelten Schädelbruch und innere Verletzungen festgestellt. Harmody hat gleichfalls einen Schädelbruch erlitten, außerdem leichtere Verletzungen im Gesicht und einen Bruch der Handwurzel.

**** Ein Straßenbahnzusammenstoß** fand am Donnerstag in Prag statt. Drei Straßenbahnwagen stießen zusammen, wobei drei Personen schwer und zehn andere leichter verletzt wurden.

**** Das Opfer eines frechen Taschendiebstahls** ist der augenblicklich in Neapel weilende Herzog von Eoutherland geworden. Die Verbrecher raubten ihm seine Brieftasche mit einer größeren Summe Papiergeld, sowie seine goldene Uhr und Kette. Zwei Mitglieder der Camorra sind unter dem Verdacht, den Diebstahl vollführt zu haben, verhaftet worden.

**** Ueber den Gesundheitszustand in den französischen Garnisonen** lauten die Nachrichten immer bedenklicher. Jetzt sind in Tours ebenfalls einige Fälle von Genickstarre festgestellt worden, ferner im 66. und 32. Infanterie-Regiment Typhuserkrankungen. 7 Soldaten sind der Seuche bereits erlegen, weitere 300 sollen erkrankt sein. Die Soldaten müssen teilweise in Baracken untergebracht werden.

**** Ein Zusammenstoß zweier Schiffe** hat bei Vissalon stattgefunden. Der Bakeldampfer „Lutetia“ kollidierte mit einem griechischen Lastdampfer. Letzterer sank sofort, doch gelang es der „Lutetia“, die Mannschaft zu retten. Die „Lutetia“ selbst hat schwere Havarien erlitten und mußte in den Hafen von Vissalon zurückkehren.

Ein taglicher Luftpostverkehr soll demnächst zwischen Moskau und Petersburg eingerichtet werden. Die Moskauer Luftschifferorganisation ist um die Genehmigung dazu gekommen. Der Petersburger Aero-Club trägt sich mit dem Plan, eine Luftpost mit sechs Aeroplanen zwischen Petersburg und einigen näher liegenden Städten einzurichten.

+ Eine sichere Kapitalanlage. So jemand seinen Acker pflügt und stark mit Thomasmehl ihn düngt, der sein Geld gut angelegt, dieweil es guten Zins ihm bringt. Hoffentlich befolgen unsere Landwirte diesen, auf langjährigen praktischen Erfahrungen beruhenden Ratsschlag aus dem Thomastalender. Gerade Hafer und Gerste sind für die kräftige, zeitige Thomasmehldüngung sehr dankbar.

Telegr. Schiffsbericht der „Red Star Linie“ Antwerpen. Der Postdampfer „Finland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen, ist laut Telegramm am 3. Februar wohl behalten in New-York angekommen.

In der Küche sparen

hilft **Magal's Würze**. Man beachte nur genau die jeder Originalflasche beigegebene Anweisung. ::

Vorzügliche Heilerfolge

werden erzielt durch das elektromagnetische „Salus“-Heilverfahren bei:

Schlaflosigkeit, Neurasthenie, nervösen Herz- und Magenleiden, Ischias, Rheumatismus, Gicht usw.

Goldene Medaille

Institut „Salus“ :-: Wiesbaden

Luisenstrasse 4

Besichtigung des Instituts gerne gestattet



Seelig's Kornkaffee

Vom Lande kommt er und auf dem Lande ist er allerwärts sehr beliebt, der echte Seelig's handelte Kornkaffee. Aus dem kräftigsten Brotgetreide, dem Roggen, hergestellt, vereint er in sich Bekömmlichkeit, höchsten Wohlgeschmack, Nährwert und billigen Preis. Man achte auf das gelbe Paket mit roter Verschlußmarke!

Sieb' Löffel Kaiser-Orbit

Millionen gebrauchen gegen

Husten

Kelchheit, Katarrh, Decidation, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen!

6100 nat. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Neueste bekömmliche und wohl-schmeckende GONDONS.

Paket 25 Pf. Dose 50 Pf.

Su haben bei:

J. Scherer in Destr. J. Höber Ww. in Ettville. C. Höbl in Ettville. Jos. Röll in Winkl. Jos. Raf in Winkl. Phil. Dorn in Winkl. Joh. Müller in Hattenheim. Aug. Gattung II. in Niederwalluf. W. Weß in Niederwalluf. Jos. Wessendorf in Niedrich. C. Biegler Ww. in Johannsberg. Johann Mayer in Erbach. Johann Röder in Wittelsheim.

Grosse Geld-Ersparnis

Während der stillen Zeit habe ich mein grosses Lager in vornehmen Marengos, blauen und farbigen Massstoffresten für meine fertige Herren-Anzüge aufgearbeitet.

Diese Anzüge sind in bezug auf Qualität, Verarbeitung und Passform mustergültig und bieten vollen Ersatz für teure Mass-Anfertigung.

Abteilung: Eigene Herstellung

| | | |
|-------------------------------|---------------------------|----------------------|
| Serie I jeder Anzug | Diese Anzüge halte ich in | Serie II jeder Anzug |
| 32 | 30 | 45 |
| verschiedenen Gröss. vorrätig | | |

Für junge Herren

von 15-20 Jahren

| | |
|---------------------|----------------------|
| Serie I jeder Anzug | Serie II jeder Anzug |
| 22 | 30 |

1 Posten **Smoking-Anzüge**

allerfeinste Verarbeitung mit langem Seidenspiegel bis zur Kante

la. Drapé und Foule-Ware

jeder Anzug **39.00**

reeller Wert bis Mk. 60

1 Posten **Smoking- und Frack-Westen**

aparte Formen, herrliche Farben

| | |
|------------|------------|
| Serie I | Serie II |
| 350 | 550 |

1 Posten **Elegante Hosen**

| | | | |
|------|------|------|-------|
| 4.50 | 6.50 | 8.50 | 10.50 |
|------|------|------|-------|

Frau Löwenstein Ww.

Mainz.

Nur **13 Bahnhofstr. 13** Kein Laden!

1 Minute vom Hauptbahnhof.

Beschäftsbücher aller Art empfiehlt Adam Etienne

Amalie Bleser & Co.,

Schillerstrasse 24 Mainz Schillerstrasse 24

Spezialgeschäft moderner Handarbeiten.

— **Capiserie.** —

Atelier für Kunst-Stickerei.

Innendekoration.

Billigste Preise. Grosse Auswahl.

Saison-Husverkauf.

Echt Samt, Plüsch u. Filzhüte bis 70 Prozent billiger. Große Straußfedern 95 Pfg. und höher. Hügel und Fantasie von 10 Pfg. an. Resten Seidenband, Samt, Plüsch und Tüll spottbillig. Breites Samtband Met. 10 und 20 Pfg. Posten Hemden, Unterjacken und Nachtjacken 85 Pfg. Schürzen, Strümpfe, Socken, Handtücher, sowie über 100 Pfd. gute Strickwolle spottbillig. Alle Farben Kammsämmer und viele 1000 Met. Spitzen und Besätze, Meter von 1 Pfg. bis zu den feinsten. Große Auswahl hübscher Handarbeiten. Große hübsche Bettwandschoner 95 Pfg. kleine Teile von 3 Pfg. an. Fastnacht-Anzüge werden vertrieben 50 Pfg. und höher, große Auswahl Hüte, alle möglichen von 5 Pfg. an.

Neumann Wtw., Wiesbaden. Einigenstraße 44.

Hypothekengelder

bis zu 80% u. Darlehen auf alle Art u. Weise, auf Möbel, Waren, Posten bei etwa ratenweiser Rückzahlung. Reell u. diskret.

Mayer, Wiesbaden, Wellrigstraße 55, Hinterhaus

200 Haarzöpfe à Mk. 1.50, 1.90, 2.40 u. höher ohne Kordel von Mk. 3.90 an, **J. HYMON, Mainz, Stadthausstr. 3.**

Abbruch-Artikel

von besseren Villen etc., besonders Türen, Fenster, Eisenträger, Säulen, Monterrahmen mit Scheiben für Rolläden, Klosetts etc.

Telefon Nr. 4189. **Schreinerei Gräf, Mainz** AUCH ANKAUF. Jakob-Dietrichstr. 1.

Photogr.-Atelier von Oswald Heiderich Rüdeshelm - Geisenheim.

Das Geisenheimer Geschäft direkt am Bahnhof ab 1. Oktober geöffnet:

Mittwochs, Sonn- und Feiertags von 2 1/2 bis 5 Uhr nachmittags.

NB. Jede weitere Aufnahme durch Telefon 202 zu bestellen.

Warum bleiben Sie krank?

Viele Tausende sind gesund geworden

durch eingehende Behandlung seitens tüchtiger Ärzte oder Heilkundiger, die es verstanden, erprobte Heilfaktoren der verschiedenen naturgemäßen Methoden so zu einem einheitlichen Kurplan zu verbinden, daß die von allen Seiten mächtig unterstützte Lebenskraft Krankheiten überwinden konnte, die vorher aller Behandlung trohnen. Geben Sie die Hoffnung nicht auf! Ihre Krankheit möge heißen, wie sie wolle! Von organischen Destruktionen größeren Umfangs abgesehen, gibt es **keine unheilbaren Krankheiten**, wo noch genügend Lebenskraft vorhanden ist. Bei dem Naturheil- undigen **Schröder** kostet eine gewissenhafte Untersuchung und Beratung drei Mark. In Behandlung nimmt er nur solche Patienten rei denen er durch sein Heilverfahren auf sicheren Erfolg rechnen kann

Sprechzeit von 9-11 und 3-7 Uhr.

Schröder's Kuranstalt für das gesamte Naturheilverfahren und Homöopathie, Wiesbaden.

Kaiser-Friedrich-Ring 5, neben der Ringkirche.

Gärtner, Obstzüchter und Landwirt braucht und die mehrere hundert Illustrationen veranschaulichen den ungemein anregenden Inhalt des interessanten Preisbuches. Gerade der Bezug von Sämereien und Gartenbedürfnissen ist Vertrauenssache und deren Bezug von anerkannten Firmen bewahrt vor Enttäuschungen und Schaden.

X Aus dem Rheingau, 6. Febr. Der Wasserstand des Rheines geht immer noch zurück. Heute abend zeigt der Binger Pegel einen Wasserstand von 1.46 Meter. Da durch die neuerdings eingetretenen Fröste ein Steigen des Wassers so gut wie ausgeschlossen ist, wenigstens für die nächste Zeit, befindet sich die Schifffahrt keineswegs in einer besonders günstigen Lage. Bei der Fahrt durch das Gebirge und durch das Rheingauwasser müssen fast täglich die Rähne über verandete Stellen und Untiefen geschleppt werden. Auf der Strecke Bingen—Rauzig ist eine größere Anzahl Schiffe festgefahren, die erst nach stundenlangem Arbeit freigezurrt werden konnten. Im Fahrwasser von Freiwaldheim waren es allein 5 Rähne.

Kronberg, 6. Febr. Die unter Mordverdacht an ihrer hochbetagten Tante, der Witwe Zimmermann, längere Zeit im Wiesbadener Landgerichtsgefängnis inhaftierte Modistin Helene Junker aus Kronberg hat eine Verurteilung gegen sie gegen sie geführte Verfahren und ihre Inhaftierung beim preussischen Justizministerium eingereicht, über die jetzt Erhebungen im Gange sind. Wie wir weiter hören, soll der Fall Junker auch im preussischen Landtag zu Sprache gebracht werden.

Das reiche Frankfurt.

Frankfurt a. M., 7. Febr. Obwohl die Frist für die Einschätzung zum Wehrbeitrag für die Höchstbesteuerten erst in der nächsten Zeit abläuft, konnte schon jetzt festgestellt werden, daß hier ein versteuerbares Vermögen von mehr als drei Milliarden Mark vorhanden ist, nahezu eine halbe Milliarde mehr als nach den ursprünglichen Schätzungen. Der Beitrag Frankfurts zum Wehrbeitrag wird auf rund 45 Millionen Mark geschätzt. Das ist rund ein Fünftel des gesamten Beitrags in Deutschland. Die im Haushaltsplan der Stadt vorgesehene Mehreinnahme von einer Million Mark Einkommensteuer dürfte infolgedessen bei weitem überschritten werden.

Vimburg, 7. Febr. Mit Termin 1. Februar ist Herr Fräuleinverwalter G. Luernheim in Oberreifenbach zur Anbahnung nach Schmittien beordert.

+ Bingen, 6. Febr. Der gestern während des ganzen Tages über dem Rheine im Mittelrheingebiet lagernde Nebel konnte erst heute in den Mittagsstunden von der Sonne durchbrochen werden. Bis dahin stand der Schiffsverkehr auf dem Rheine vollständig. Der Verkehr zwischen Radesheim und Bingen wurde durch die Motorboote vermittelt, die nach dem Kompaß gesteuert werden. Daß dieses nicht ganz ungefährlich ist, zeigte ein Zusammenstoß zweier Motorboote, der sich auf der hiesigen Weide ereignete. Das auf der Fahrt von Bingen nach Radesheim begriffene Motorboot „Blücher“ fuhr in voller Fahrt gegen das von Radesheim kommende Boot „Fürst Bismarck“. Das Motorboot „Fürst Bismarck“ wurde dabei so schwer beschädigt, daß das Boot noch bis ans Ufer gebracht werden konnte, wo es, als die letzte Person es verlassen hatte, unterging. Es liegt zur Zeit auf dem Grunde. Mit den Hebungsarbeiten ist bereits begonnen worden.

+ Bingen, 7. Febr. Zu einer interessanten Entscheidung kam es in der hier abgehaltenen Kreisaußschuß-Sitzung des Kreises Bingen. Gelegentlich einer Verhandlung des Gemeinderats der benachbarten Gemeinde Radesheim wollte der Gemeinderat Schmitt den Sitzungssaal nicht verlassen, obwohl eine ihn betr. Angelegenheit zur Besprechung kam. Trotz wiederholter Aufforderung seitens des Bürgermeisters Braden wollte der Gemeinderat in dem für die Zuhörer bestimmten Räume bleiben. Nach längerer Auseinandersetzung persönlicher Art, erhob der Bürgermeister Klage gegen den

Gemeinderat, der auch bei der Verhandlung auf dem Standpunkte verharrete, daß er berechtigt sei, der Verhandlung im Zuhörerraum beizuwohnen. Der Kreisaußschuß pflichtete der Ansicht des Bürgermeisters zu und verurteilte den Gemeinderat Schmitt zu 10 Mark Strafe und den Kosten.

X Bingen, 7. Febr. Aus Furcht vor Strafe in den Tod. Der aus Saarbrücken stammende Schlosserlehrling Gustav Schlaß verübte in dem Steinbruche am Kempter Eck einen Selbstmordversuch. Der Schuß ist lebensgefährlich. Der erst 18jährige Bursche hat seinem Meister in Saarbrücken sechs Mark unterschlagen. Er wurde in das hiesige Hospital gebracht. Sein Zustand ist hoffnungslos.

**** Trotz Radiumbehandlung gestorben ist in New-York das Kongreßmitglied Rob. Beremner.** Vor einiger Zeit versuchten die Ärzte den an Krebs Erkrankten, indem sie ihm für 500 Mark Radium nach einer Operation in die Schulter einlegten, eine Milderung der Leiden herbeizuführen. Diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt, Beremner ist am Donnerstag der schrecklichen Krankheit erlegen.

**** Den Atlantischen Ozean in einem Luftschiff zu überfliegen beabsichtigt der Amerikaner Panamakers, und zwar soll das Wagnis im Laufe des Sommers vollführt werden.** Die Herstellungskosten des besonders konstruierten Luftschiffes werden sich auf circa 200 000 Mark belaufen. Es wird eine doppelte Größe aller bestehenden Systeme erreichen und einen Motor von wenigstens 200 PS. erhalten. Auch Apparate für drahtlose Telegraphie sollen eingebaut werden. Es soll versucht werden, Europa in einem Fluge ohne Zwischenstation zu erreichen, und zwar wird die Strecke St. Johann de Terra Nova an der irischen Küste (etwa 1600 englische Meilen) gewählt. Führer des Luftschiffes wird voraussichtlich ein englischer Offizier, Leutnant Porte, der Begleiter ein amerikanischer Ingenieur sein.

**** Ein Eiferjuchtdrama hat sich am Donnerstag nachmittag in einem eleganten Hotel der Pariser Vorstadt Passy abgepielt.** Dort fuhr um 5 Uhr nachmittags in einem Automobil zwei Herren und zwei Damen vor, die in heiterer Stimmung zu sein schienen und sich in dem Hotel ein gemeinsames Zimmer bestellten. Unmittelbar nach ihnen fuhr eine Dame am Hotel vor, stürmte den vier Gästen nach und streckte einen der Herren mit mehreren Revolvergeschüssen tot nieder. Der Ermordete ist der Kaufmann Deblisse, die Mörderin seine Frau, die ihm bereits seit einigen Tagen auf seinen galanten Streifzügen nachgegangen war. Die Mörderin erklärte, daß sie ihren Mann nicht habe töten wollen, sondern nur verwunden, um einen Skandal zu provozieren und ihn so, wenn möglich, zur Vernunft zu bringen.

**** Gegen den Tango geht jetzt auch die russische Polizei vor, nachdem den Offizieren der Tangotanz schon längst verboten worden ist.** Den öffentlichen Tanzschulen in Warschau und Lodz wurde bei Strafe untersagt, den Tango zu lehren. Die Verfolgung ist auf Beschwerden der Geistlichkeit zurückzuführen, die der Ansicht sind, daß der Tanz die gute Sitte gefährde.

Letzte Nachrichten.

+ Berlin, 6. Februar.

Auf gute Nachbarschaft!

:: Eine Feier zu Ehren des Prinzen zu Wied fand am Freitag beim österreichischen Botschafter und Gräfin Sjöghen statt, zu welchem Einladungen u. a. erhalten hatten: Prinz und Prinzessin Wilhelm zu Wied, Staatssekretär von Jagow, Unterstaatssekretär Zimmermann, der italienische Botschafter Bollati und mehrere Herren der österreichischen Botschaft.

Des Giftmörders Hopf Geständnis.

**** Der Giftmörder Hopf hat im Gefängnis Freungesheim unerwartet nach geistlichem Zuspruch verlangt, der ihm auch gewährt worden ist.** Hopf ist feilsch völlig zusammengebrochen und hat ein umfassendes Geständnis seiner sämtlichen Verbrechen abgelegt. Neue Prozesse gegen den Giftmörder werden jedoch von

der Staatsanwaltschaft nicht eingeleitet, weil im Falle neuerlicher Verurteilung auf keine schwerere als die bereits verhängte Todesstrafe erkannt werden kann.

Ständiger Hochwasserkomitee.

**** Viel größer als man gedacht, ist der Schaden, den die Sturmflut angerichtet hat.** Traurige Berichte treffen aus den verschiedensten Orten ein. Dänemark gibt es nicht mehr am Strande von Usedom, sie sind verschwunden und alles, was darauf wuchs und gebaut war. Ein Bild wilder Zerstörung bietet der Strand von Uckeritz, Roseres u. a. m., wo alles niedergerissen und fortgeschwemmt ist. Bitterste Not folgte der Sturmflut, und nur wenig konnte bis jetzt geholfen werden. Es geht deshalb die erneute Bitte an das deutsche Volk: Hest den armen Ueberlebenden! Weitere Geldspenden werden erbeten an die Provinzialkomitees und die bekannten Zahlstellen. Das Bureau befindet sich Berlin, Alsenstraße 10.

Nach Kocin.

:: Die diesjährige Mittelmeerreise des Kaisers, bei der ein mehrtägiger Aufenthalt in Venedig vorgesehen ist, wird der Monarch in der ersten Hälfte des Monats März antreten. Als Begleitschiff ist der Kreuzer „Goeben“ in Aussicht genommen, der gegenwärtig in Genua stationiert ist und von dort aus täglich Übungen auf hoher See vornimmt.

Kein Kanzlerwechsel.

:: Das volle Vertrauen des Kaisers. Auf dem Umwege über Leipzig („Leipz. Btg.“) erfahren wir, daß dem Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg die Absicht fernliege, als Statthalter nach dem Esßak zu gehen. Die „Leipz. Btg.“ teilt weiter mit, daß der Reichskanzler sich überhaupt nicht mit Rücktrittsgedanken trage; weder die inneren Verhältnisse noch die auswärtige Politik könnten ihm den Gedanken nahelegen, sich von seinem Amte zurückzuziehen. In Kreisen, die in der Lage sind, Beobachtungen zu machen, werde hervorgehoben, daß der Reichskanzler sich des vollen Vertrauens des Kaisers erfreue. Die Propheten, die ihm nur eine bestimmte Frist für seine amtliche Wirksamkeit gesetzt hätten, würden sehen, daß diese Frist vorübergehen werde, ohne daß ihre Voraussage sich bewahrheitet habe.

Wetter-Aussichten

für mehrere Tage im Voraus. — Auf Grund der Depeschen des Reichswetterdienstes.

- 8. Februar: Milde, bewölkt, teils heiter.
- 9. Februar: Milde, teils heiter, sonst bedeckt.
- 10. Februar: Meist bedeckt, stichweise Regen, milde.
- 11. Februar: Wenig verändert, bewölkt, milde.

[Feuerversicherung] Die **Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit** — eröffnet im Jahre 1821 — hat mit dem Jahre 1913 das 93. Jahr ihrer gemeinnützigen Tätigkeit vollendet.

Das Ergebnis des verflossenen Geschäftsjahres wird durch folgende Zahlen gekennzeichnet:

Versicherungssummen: **M. 7 358 298 800.** — (gegen 1912 mehr M. 97 258 100. —), Prämien: **M. 24 552 124. 10 Pf.** (gegen 1912 mehr M. 303 058. 40 Pf.), Schäden: **M. 3 540 111. 30 Pf.** (gegen 1912 weniger M. 176 402. 80 Pf.).

Der Ueberschuß des Geschäftsjahres 1913 beträgt: **M. 18 290 000. 60 Pf.** — 74% der eingezahlten Prämien (im Jahre 1912: 74%).

Gleich der Mehrzahl der Feuerversicherungsgesellschaften betreibt die Gothaer Bank jetzt auch die Versicherung gegen **Einbruchdiebstahl und Beraubung** und zwar ebenso wie die Feuerversicherung nach dem altbewährten Grundsatz der reinen Gegenseitigkeit.

Verantwortlich: Adam Etienne, Deßlich.

Brennholz-Versteigerung.

Am Samstag, den 14. Februar cr., vormittags um 11 Uhr beginnend, werden in den Mittelheimer Gemeindefeldern „Hermannsborn“ und „Frankenstein“
116 Rm. Buchen-Scheit und 88 „ Knüppel an Ort und Stelle versteigert.
Der Anfang wird in dem Distrikt „Hermannsborn“ gemacht.
Mittelheim, den 6. Februar 1914.
Der Bürgermeister: Hirschmann.



Dankfagung.

Für die uns in so hohem Maße erwiesene Anteilnahme und Beileidsbezeugungen für unseren nun in Gott ruhenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Herrn Johann Joseph Bibo,
sagen wir allen Freunden und Bekannten, sowie für die Franz- und Blumenpenden unseren innigsten tiefgefühlten Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Johann Bernhard B.Bo.
Deßlich, den 7. Februar 1914.

Bank für Handel u. Industrie

Niederlassung Wiesbaden, vorm. Martin Wiener
Taanusstrasse 9, Tel. 122, 123.
Depositenkasse Biebrich a. Rhein
Rathausstrasse 9, Tel. 88.

☐ Aktienkapital und Reserven: 192 000 000 Mark ☐

Gewissenhafte fachmännische Beratung
in allen Vermögensangelegenheiten.

Annahme von Bareinlagen

in jeder Höhe und für jede Zeitdauer zu **günstigsten** Zinssätzen;
näheres an unserer Kasse.

Die Bank für Handel und Industrie ist lt. Erlass der Gr. Hess. Regierung in Hessen zur Anlegung von **Mündelgeldern** nach § 1808 B. G. B. für geeignet erklärt worden.

Kyanisierte

Rundpfähle und gefägte Pfähle \pm , 1.75/1.80 Mtr. lang.
Weinbergs-Stidcl zu Drahtanlagen und Einfriedigungen 1.—, 1.25, 1.50, 1.60, 1.75 und 2.— Mtr. lang.
Dampfpfähle u. Pfosten 2.50 bis 3.50 Meter lang in der ganzen Länge nach staatlicher Vorschrift unter strengster Kontrolle mit Quecksilberublimat kyanisiert.
Imprägnierte gefägte Pfähle und Stidcl 1.50 und 1.75 Meter lang (in Kreosot gekocht) empfiehlt

Gg. Jos. Friedrich,

Berandtschaf- und Holzhandlung,
Landstraße 12 Deßlich a. Rh., Telefon Nr. 31
Lieferung an bedeutendste Weingüter i. Rheingau u. Rheinhesen.
Billigste Preise. Offerten gerne zu Diensten

Brennholz-Versteigerung.

Montag, den 9. Februar 1914, vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im **Erbacher Gemeindefeld**, Distrikt „Siebenweg 10 und 11“ zur Versteigerung:
254 Rmtr. Eigenschaft-Knüppel,
273 „ Buchenscheit-Knüppel.
Zusammenkunft an der Rau-Eiche.
Koch, Bürgermeister.

Ein kräftiger garantiert jugendlicher

Fahrohsen

zu verkaufen.
Sattenheim, Hauptstraße 54.

Per sofort oder zu Ostern

Lehrling

für Steindruckerei gesucht bei sofortiger Vergütung.
J. Jung, Etzelle a. Rh.,
Jahnstr. 2.

Holz-Versteigerung.

Nächsten Montag, den 9. Februar ds. Js., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Reudorfer Gemeindefeld, Distrikt „Rechtebach“, „Entenpühl“, „Erlenborn“ und „Schlicht“:

- 22 Eichenstämme von 17,33 Festm;
- 50 Rnt. Eichen-Pfahlholz,
- 8 „ Erlen-Schichtmühlholz,
- 45 Birkenstämme von 10 Ftm.,
- 50 Nadelholzstangen 1., 2. und 3. Klasse,
- 80 Rnt. Nadelholz, Nutz- und Brennholz,
- 180 „ Buchen u. Eichen-Scheit u. Knüppel u.
- 4400 dergleichen Wellen

zur Versteigerung.

Anfang im Distrikt „Rechtebach“ nahe bei der Klinger-
mühle.

Reudorf, den 3. Februar 1914.

Krechel, Bürgermeister.

Holz-Versteigerung.

Am Montag, den 9. Februar ds. Js., vormittags 10 Uhr beginnend, werden im Winkeler Gemeindefeld, Distrikt 20, „Wiesenwald“ versteigert:

- 3 Lärchenstämme, 1,36 Ftm.,
- 23 Rnt. Lärchen-Schichtmühlholz,
- 141 „ Eichenknüppel,
- 116 „ Eichenreiserknüppel,
- 106 „ Buchenknüppel,
- 61 „ Buchenreiserknüppel.

Winkel, den 2. Februar 1914.

Der Bürgermeister:
Hartmann.

Holzverkauf

der Königlich Oberförsterei Chausseehaus am Freitag, den 13. Februar 1914, vormittags 10¹/₂ Uhr, in Georgenborn (Hohenwald) aus Distrikt 15, 16, 18, 19 (Rote-Kreuzkopf), 8 (Schneppfenbüsch), 6, 7 (Ronnenbuchwald), 25, 27 (Schlangensbaderwand).

Eichen: Nutholz, 15 Rnt. (2,2 Met. lang), 16 Rnt. 1,85 Met. lang), Brennholz, 134 Rnt. Scheit und Knüppel;
Buchen: 851 Rnt. Scheit, 236 Rnt. Knüppel, 3895 Wellen;
Erlen u. Birken: 31 Stämme = 4,66 Festm., 12 Rnt. Nutholz (2 Met. lang), 4 Rnt. Brennholz.

Am Dienstag, den 10. Februar 1914, vormittags 10 Uhr,

werden für das **Genesungsheim Eberbach** die Lieferung für sämtliche **Verpflegungsbedürfnisse** für die Zeit vom 1. April 1914 bis 31. März 1915, die Lieferung von **Fleisch u. Wurstwaren** für die Zeit vom 1. April 1914 bis 31. Dezember 1914 und im Anschluß hieran:

1. Die Abnahme der im Genesungsheim in der Zeit vom 1. April 1914 bis 31. März 1915 gewonnenen Küchenabfälle, Spülschlamm, Brotreste und Knochen,
2. Die Abfuhr der Asch- und Müllgruben für die gleiche Zeit im öffentlichen Verdingungsverfahren an den Mindestfordernden bezw. Meistbietenden vergeben.

Die bezüglichen Bedingungen, die vor Abgabe des Angebots durch Unterschrift anzuerkennen sind, liegen im Geschäftszimmer des Genesungsheims während der Büroarbeitsstunden (8-12 und 2-6) zur Einsicht auf.

Genesungsheim Eberbach (Rheingau.)

Rheingauer Weinbau-Verein.

Hauptversammlung

am Sonntag, den 8. Februar 1914, nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus zur „Burg Ehrenfels“ in Hochheim a. M. Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
 2. Rechnungsablage des Kassierers und Entlastung desselben.
 3. Wahl der Rechnungsprüfer für das neue Vereinsjahr.
 4. Genehmigung des Kostenvoranschlags für das neue Vereinsjahr.
 5. Bericht über den deutschen Weinbau-Berband.
 6. Die Schädlingsbekämpfung unter besonderer Berücksichtigung der hochheimer Erfahrung des Jahres 1913. Referent: Herr Guttsverwalter Fische, Hochheim a. M.
 7. Probe der Weine die aus mit Nikotin behandelten Weinbergen gewonnen sind und Gegenprobe.
 8. Wünsche und Anträge der Mitglieder.
- Der Hauptversammlung geht um 2¹/₂ Uhr eine Ausschussführung voraus.

J. Burgeff, 1. Vorsitzender.
W. Haentlein, Schriftführer.

Bothaer Feuerversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1821 eröffnet.

Der Ueberschuss des Rechnungsjahres 1913 beträgt:

74 Prozent

der eingezahlten Prämien. Er wird auf die nächste Prämie angerechnet, in den im § 11 Abs. 2 der Banksatzung bezeichneten Fällen bar ausbezahlt.

Auf vielfachen Wunsch ihrer Mitglieder gewährt die Bank nach dem alibewährten Grundsatz der Gegenseitigkeit jetzt auch Versicherung gegen

Einbruchdiebstahl und Beraubung.

Auskunft erteilen bereitwilligst die unterzeichneten Agenturen:
Agentur Radesheim a. Rh. Eduard Wuppermann,
Eltville a. Rh. Josef Fellmer, Eisenwarenhändler,
Johannisberg Fritz Goll, Buchhalter.

Gravierungen

aller Art, in Gold, Silber u. Elfenbein

Wiesbadener Stempelfabrik und Gravier-Anstalt

Wolf & Remy :: Wiesbaden
Friedrichstr. 40 Eoke Kirchgasse

Marien-Verein

Oestrich.

Sonntag, den 8. Februar, abends 8 Uhr,
im Saalbau Kühn

Festspiel

des „Marien-Vereins“ Oestrich.

Programm:

1. „Zwei Mütter“, Schauspiel in 4 Akten mit Gesang von Paller.
2. „Das verhexte Fremdenzimmer“, Lustspiel von Deubler.
3. „Eine Ferienreise“, Lustspiel von Hay.

Eintritt: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pfg.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Deutsches Haus Geisenheim.

Sonntag, den 8. Februar, nachmittags 4 Uhr,

Grosses karnevalistisches Konzert

ausgeführt von der Kapelle des 2. Nass. Inf.-Reg. Nr. 88.
Leitung Obermusikmeister Jung.

Carnevalistische Lieder.

Auschant des berühmten St. Franziskus-Bräu aus der Brauerei Sedlmayer, München.

Eintritt 50 Pfg. 6 Karten Mk. 2.50.

Gesangverein Harmonie Mittelheim.

Grosser Preis-Maskenball

im Saalbau Ruchmann
am Sonntag, den 8. Februar ds. Js.

Eintritt für Masken Mk. 0.50

Eintritt für Nichtmasken Mk. 0.25

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Masken, welche auf einen Preis reflektieren, müssen um 9¹/₂ Uhr abends anwesend sein. — Das Abbrennen von Feuerwerkskörpern ist im Saale untersagt.

Rheingauer Hof in Winkel.

Am Sonntag, den 8. Februar, abends 8 Uhr,

Bunter Abend

von Hanna Oldigs-Orten, Altistin, Amsterdam, Fritz Schlott-
hauer, Regisseur und Hofschauspieler vom Mainzer Stadt-
theater, Julius Walther, Lautensänger aus Darmstadt.
(Begleitung: Laute aus dem Jahre 1790.)
Am Klavier: Karl Orth aus Mainz.
:: Vorzügliches gewähltes Programm. ::

Karten im Vorverkauf: Reservierter Platz 1.— Mk., erster Platz 80 Pfg., zweiter Platz 50 Pfg. sind im Rheingauer Hof in Winkel und in der Exped. des Bürgerfreund in Oestrich zu haben. Abends an der Kasse: ref. Platz 1.25 Mk., erster Platz 1.— Mk., 2. Platz 60 Pfg.

Grosser Masken-Ball

mit Preisverlosung

findet am

Sonntag, den 15. Februar 1914,
abends 8 Uhr 11 Min. anfangend,

in den Räumen des

„Hotel Steinheimer“

statt, wozu höflichst einladet der

Gesangverein „Sängerlust“ Oestrich.

Eintritt für Masken 50 Pfg., für Nichtmaskierte 25 Pfg. & Person, wofür eine schöne Kappe verabfolgt wird.

Die sehr wertvollen Preise sind bis zum 15. im Kölner Konsum-Geschäft ausgestellt.

Gelegenheit zu gut. Verdienst.

Großes Unternehmen sucht einige fleißige und intelligente Leute zum Besuche von Privatbesitzungen. Off. unter P. 445. an Haasenstein u. Vogler A.-G., Frankfurt am Main.

Von einer Rheingauer Maschinenfabrik wird für sofortigen Eintritt ein

Fräulein

zu engagieren gesucht, welches in Stenographie und auf der Schreibmaschine perfekt, sowie in Buchhaltungs-Arbeiten bewandert ist. Schöne Handschrift ist Bedingung und wird festgeschrieben. Offerte mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche erbeten unter C. D. 33714 an die Exped. ds. Bl.

Gebr. saub. 1/1 und 1/2

Weinflaschen

so gut wie neu wegen Plahm. bill. z. verk. Landstraße 1. Oestrich.

Hotel-Herd

1. Fabrikat, 4 000×1.30 groß, gut erhalten, noch im Betriebe zu besichtigen, wird mit Warmwasserbereitung, Wärmanrichte und Ersatzteilen wegen Vergrößerung billig abgegeben.

Hotel Quisiana,
Wiesbaden.

Kleine Chaiselongue, runder Tisch,

zwei Dormser Ofen zu verkaufen.

Näh. Reugasse 4, N. Walluf.

Ein reitaffiger Simmenthaler

Zuchtbulle

steht zu verkaufen bei

Johann Debo,

Sporkenheimerhof bei Frei-Weinheim.

Ein trächtiges

Mutterschwein

preiswert zu verkaufen.

„Gasthaus zum Löwen“, Winkel.

Habe 3 kräftige

Läufer

abzugeben

Josef Krechel II.,

Reudorf.

Eine schöne hochtragende

Ziege,

welche bis zum Monatschluss Junge wirft, steht zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Schöne

Damen-Masken

zu verkaufen. Näh. Oestrich, Dillmannsstraße 6.

Zwei neue moderne, letztes Jahr mit 1. Preisen bedachte

Damen-Masken-Kostüme

(mittl., schlanke Figur) billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Schöne

4 Zimmerwohnung

(1. Etage)

mit Küche nebst Zubehör in Mittelheim per sofort zu vermieten. Näh. Hauptstr. 6a, patr.

Eine schöne

Wohnung

bis zum 1. März zu vermieten. Näheres Oestrich, Dillmannsstraße 6.

Rheingauer Weingroßhandlung sucht

ein in Stenographie u. Schreibrbeiten durchaus geübtes

Fräulein

mit gleichfalls schöner Handschrift. Schriftl. Off. Geh. Anspr. erb. u. G. f. an die Exped. ds. Bl.

Wingertsmann

bietet sich angenehme selbstständige

bebensstellung

auf einer Privatbesitzung der Pfalz. Verlangt wird fleißige, solide Person, die den Gemüsebau gründlich versteht. Ausführliche Offerte erbeten.

Emil Schweitzer,
Selsenkirchen, Pfalz.

Suche

Wohn-, Privat- od. Geschäftshaus mit Geschäft u. Garten, auch rate mit Dekonomie od. Viehhof, v. Selbstverkäufer u. 315" postlagernd Limburg a.

Mühle

mit guter Wasserkraft in Nähe Eltville per sofort billig zu verkaufen od. zu vermieten.

Näh. Eltville, Taunusstr.

Haus

mit Garten, sowie Kompartiment, mit großen Kellern (für Weinhandlung sehr geeignet) per sofort billigst zu verkaufen od. zu vermieten.

Näh. Eltville, Taunusstr.

Habe 7 gesunde Nussbaumstämme

und ein Kirschbaumstamm

zu verkaufen.

C. Zerbe, Johannisberg

Guter Mist u. Jauch

zu verkaufen. Näh. Oestrich, Dillmannsstraße 6.

30 Ferkel, 4 Einlegschweine, 3 Simmenthaler Bullen (Sprungtäbler)

abzugeben

Hof Armada, Station Nieder-Walluf

4 Wochen alte Holsteiner Ferkel

abzugeben.

Josef Steinmayer, Niederwalluf

Fässer, Küse, Karren

sowie andere

Kellerei Utensilien

billigst abzugeben.

Näh. Eltville, Taunusstr.

Evangelische Kirchen-Gemeinde des oberen Rheingaus

Sonntag, den 8. Februar

Septuagesim.

10 Uhr vormitt.: Gottesdienst in der Pfarrkirche zu Eltville

11 Uhr vorm.: Christenlehre der Knaben.

2 Uhr nachmitt.: Gottesdienst in der Heilandskirche Niederwalluf.

Donnerstag, den 12. Februar 8 Uhr abends: Bibelstunde im Luthersaal zu Eltville

Evangelische Kirchen-Gemeinde Oestrich.

Sonntag, 8. Februar

Septuagesim.

9 Uhr vorm.: Gottesdienst

11¹/₄ vorm.: Gottesdienst Eberbach.

Rheininger Bürgerfreund



Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Plauderblättchen“ und „Allgemeinen Winzer-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
(ohne Trägerlohn oder Postgebühr.)
Journalspreis pro sechsspaltige Pettzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

Druck und Verlag von Adam Estenne in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 5.

No 17.

Samstag, den 7. Februar 1914

65. Jahrgang

Drittes Blatt.

Die Zollpolitik Schorlemers.

Am Donnerstag trat im preussischen Abgeordnetenhaus das Landes-Ökonomie-Kollegium zu seinen Beratungen zusammen. Dabei hielt Landwirtschaftsminister Dr. Freiherr von Schorlemer eine Ansprache, in der er folgendes ausführte: „Wie die Tagesordnung ergibt, beschäftigen Sie auch diesmal wichtige die Lebensinteressen der preussischen und deutschen Landwirtschaft berührende Fragen.“

Die Beseitigung des Arbeitermangels und die Besserung der Wohnungsverhältnisse auf dem Lande sind Aufgaben, deren Lösung um so gründlicher an die Staatsregierung und auch an die deutsche Landwirtschaft herantreten, als bisher die Abwanderung vom Lande noch nicht zum Stillstand gekommen ist und in letzter Zeit dafür gewichtige Anzeichen hervorgetreten sind, daß die Beschaffung von Arbeitskräften aus dem Auslande, insbesondere aus Galizien und Rußland, in den nächsten Jahren keinesfalls erleichtert werden wird.

Wenn wir im übrigen dank einer größtenteils guten Ernte, dank der erheblichen Vermehrung unserer Viehbestandes und der damit im Zusammenhang stehenden besseren und billigeren Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch einigermassen Grund haben, auf das vergangene Jahr mit Befriedigung zurückzublicken und mit großem Vertrauen der Zukunft entgegenzusehen, so ist das zweifellos auch ein Erfolg unserer bisherigen Wirtschaftspolitik und ein deutlicher Fingerzeig dafür, daß unsere Bestrebungen auch in Zukunft darauf gerichtet sein müssen, unter dem Schutze der bisher unserer Produktion zuteil geworden ist, sie auch fernerhin nach Möglichkeit zu steigern.

Dieser Bepflichtung werden sich die preussischen Landwirte keinesfalls entziehen. Und sie haben um so mehr Grund und Berechtigung, für ihre Produktion den bisherigen Schutz auch fernerhin zu beanspruchen, weil jeder verhältnismäßige Tiefstand der Getreidepreise selbst die Freihändler davon überzeugen muß, daß nicht der Zoll, sondern in erster Linie die Welt-ernte den Marktpreis des Getreides auch im Inlande bestimmt.“

Belanntlich haben sich die Parteien des Reichstages mit selbstverständlicher Ausnahme der Sozialdemokratie im großen ganzen auf denselben Standpunkt gestellt, wenn auch die fortschrittliche Volkspartei mit mehr „Wenn“ und „Aber“, wie die übrigen Fraktionen.

Das gibt unseren Landwirten, großen wie kleinen, neuen Mut, auf dem beschrittenen Wege, auf alle Fälle in der Frage der Volksernährung das Inland vom Auslande unabhängig zu machen, rüstig voranzuschreiten, und das können uns andere Völker, zumal England, niemals nachmachen. Es ist ein Teil unserer Rüstung im Frieden wie zum Kriege.

Ueberschwemmung in Brasilien.

Ueber 1000 Menschen ertrunken.

Zu einer furchtbaren Katastrophe haben die Ueberschwemmungen in Brasilien geführt. Die ganze Stadt Novagalagoas im Staate Bahia ist in den Fluten verschwunden, und mehr als 1000 Menschen sind dabei umgekommen. Der Hauptfluß, der den Staat Bahia durchströmt, ist der Rio San Francisco. Eine ähnlich große Hochwasserkatastrophe wie jetzt in Bahia hat sich im Oktober 1911 im brasilianischen Staate Santa Katharina ereignet; damals ertranken 1200 Menschen.

Aus Westdeutschland.

Nachen, 5. Februar. Der aus dem Kölner Festungsgefängnis entwichene Marinesoldat Ante überfiel hier eine alte, in ihrer Wohnung anwesende Frau, wirgte sie und raubte die ihrem Manne gehörenden Kleider, die er anlegte und schlachtete. Er ist wahrscheinlich über die Grenze entkommen.

Fürth, 5. Februar. In Schwaben ist auf der Höhe ein Bm ergrab aufgedeckt worden, dessen Grabplatte nach Mitteilung des Eiservereins anderthalb Meter lang und einen Meter breit ist.

Birneburg (Eifel), 5. Februar. Die Ruine Birneburg in der Eifel ist für 1080 Mark den Besitz des Rheinischen Vereins für Denkmalschutz und Heimatschutz übergegangen.

St. Wendel, 5. Februar. In Mörser bei St. Wendel ließ sich der 30jährige Matthias Winter mit einem Berufsringler in einen Ringkampf ein. B. wurde von seinem Gegner totgedrückt.

Köln, 5. Februar. Mittwoch haben auf dem wieder ihren Anfang genommen. Das Luftschiff „B. 2“ ungefähr auch einen Aufstieg. Die Fahrten dauern Berlin übergefährt. Danach wird „B. 2“ nach Halle übergefährt, wo es seinen Standort erhalten wird. Nach einer Vergrößerung der Kölner Luftschiffstationiert werden; außerdem soll auch ein Luftschiff, das jetzt in Düsseldorf stationiert ist, nach Köln gebracht werden.

Mün., 5. Februar. Wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels in Tateinheit mit Betrug hatten sich vor der Kölner Strafkammer zu verantworten 1. der wegen Falschspiels bereits zweimal bestrafte Kaufmann Siegmund Weinberg, 2. der Kaufmann Max Nathan, 3. der Kaufmann Jakob Levy, 4. der Kaufmann Isidor David, sämtlich in Köln wohnhaft. Aus der Verhandlung ging hervor, daß Weinberg unter Mithilfe von zwei anderen Angeklagten in seiner Wohnung sehr häufig gespielt und hierbei die Gäste durch falsche Spiele gerupft hatte. Auch war er mit seinen Gehilfen nach Frankfurt am Main gereist, um dort einen Kaufmann um sehr beträchtliche Summen zu schädigen. Gespielt wurde Pokern, Backarat, Meine Tante Deine Tante und Ähnliche, rein dem Zufall unterworfenen Glücksspiele. Eigenartig, aber nicht neu war es, daß die Opfer zuerst gewonnen, später aber um so sicherer verloren. Das Gericht kam aber auf Grund der Beweisaufnahme zu der Ansicht, daß Weinberg und Nathan sich im Sinne der Anklage schuldig gemacht hatten, und erkannte gegen Weinberg auf 6 Monate Gefängnis und 3000 Mark Geldbuße, gegen Nathan auf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten und 500 Mark Geldbuße. Levy wurde freigesprochen, während das Gericht das Verfahren gegen den nicht erschienenen David abtrennte und die Verhandlung gegen ihn vertagte.

Duisburg, 4. Februar. Zwischen Hochfeld und Wanheim rissen in der vergangenen Nacht zwölf Wagen von einem Güterzuge, ohne daß es bemerkt wurde, los und blieben auf der Strecke stehen. Als am andern Morgen der Verkehr wieder aufgenommen wurde, fuhr ein Frühlüterzug auf die stehen gebliebenen Wagen auf. Die Güterzugmaschine entgleiste und wurde schwer beschädigt. Außerdem wurden vier Wagen zertrümmert. Das Zugpersonal konnte sich durch Abspringen retten. Der Verkehr auf der Strecke war für den ganzen Tag gesperrt.

Dortmund, 5. Februar. Das Hilfsschulwesen in Westfalen erfährt eine immer größer werdende Ausdehnung. Es sind insgesamt über 3200 Hilfsschüler vorhanden, die von 160 Lehrern unterrichtet werden. Bei kleineren Schulgemeinden vereinigen sich die in einem Amtsbezirk liegenden Gemeinden und errichten gemeinsam eine Hilfsschule. In Dortmund findet für die Einführung der Lehrer in das Hilfsschulwesen ein fünfwöchiger Kursus statt. Der neue Erlass der Prüfungsordnung für Hilfsschullehrer und -Lehrerinnen findet allgemeinen Anfall. Die Hilfsschullehrer rechnen damit, daß ihnen nunmehr auch die Stellenzulagen als pensionsfähige Zulagen in absehbarer Zeit gewährt werden und ihre Gehaltsordnung entsprechend ausgebaut werde.

Essen, 5. Februar. Hier ertrach ein 13jähriger Schüler einen 11jährigen Kameraden während eines Streites. Die Jungen spielten Fußball und gerieten in einen Wortwechsel. Der jugendliche Totschläger hat seinen Kameraden mit dem Taschenmesser erstochen.

Aus Stadt und Land.

Seine Frau und vier Kinder ermordet hat in Wiesen der 32 Jahre alte Aufseher Lehmann, der seit einiger Zeit mit seiner Frau in Streitigkeiten lebte. Mit einem Beil schlug er seinen unglücklichen Opfern den Schädel ein und schnitt ihnen dann die Kehle durch. Nach der Tat warf er sich vor einen Eisenbahnzug, der ihm die Beine abfuhr. Er wurde in eine Klinik gebracht, wo er seinen Verletzungen erliegen ist. Die ermordeten Kinder stehen im Alter von 14, 12, 11 und 4 Jahren. Zwischen dem Mann, der Frau und dem ältesten Kinde muß ein Kampf vorausgegangen sein, denn die Hände dieser Opfer weisen Verletzungen auf, die darauf schließen lassen, daß sie versucht haben, die tödlichen Weiltiebe abzuwenden.

Eine folgenschwere Feuerexplosion hat in der Wohnung eines Artillerie Sergeanten in Breslau sich ereignet. Als die Ehefrau des Sergeanten frische Kohlen in den Ofen schütten wollte, erfolgte eine Explosion und der Ofen stürzte zusammen. Die Frau, deren Kleidung in Brand geriet, erlitt schwere Brandwunden an den Händen, im Gesicht und am ganzen Oberkörper. Auch das 11 Monate alte Kind, das in einem Korbe abseits lag, hat schwere Brandwunden im Gesicht erlitten. Die Wohnung wurde vollständig demoliert und beträchtlicher Schaden angerichtet.

Fernbeben und Grubenunglück. Der Leiter der Laibacher Erdbenwarte, Professor Belar, schreibt: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Grubenkatastrophe auf Beche „Minister Achenbach“ bei Dortmund und die Einstürze bei Beuthen in Oberschlesien und auf Beche „Fürst Leopold“ bei Dorsten durch die seit einer Woche in ganz Europa herrschende starke Bodenunruhe und durch die außerordentlich starken Fernbeben auslöser vom 30. Januar ausgelöst worden sind. Unsere Warte hat am 30. Januar vormittags das frühmorgens erfolgte katastrophale Fernbeben angezeigt. Das Grubenunglück auf Beche „Minister Achenbach“ wäre leicht verhütet worden, wenn an diesem Tage, an dem unser Warnungsruf noch rechtzeitig laut wurde, in den Bergbau die vorgeschriebenen Vorsichtsmaßnahmen verdoppelt worden wären.“

Ges. Sanitätsrat Dr. Friedrich Adrte ist gestorben. Der berühmte Gelehrte hat ein Alter von 95 Jahren erreicht. Er stammt aus Aßersleben und war

ein intimer Freund Bichows, mit dem er auch die Revolution von 1848 mitgemacht hatte.

Die Genidstare macht in den französischen Garnisonen besorgniserregende Fortschritte. Im 44. Artillerie-Regiment in Le Mans haben sich erneut drei Todesfälle ereignet, und alle Vorsichtsmaßnahmen haben nicht verhindern können, daß die Seuche jetzt auch auf das 169. Infanterie-Regiment übergegriffen hat.

Ein Mord nach einem Jahre aufgedeckt wurde in Paris. Wie erinnerlich, verschwand gegen Ende des vorigen Jahres der Direktor einer Pulverfabrik in der Nähe von Brest namens Cabieu. Es war der Polizei trotz größter Anstrengungen nicht gelungen, eine Spur des Täters aufzufinden, und man glaubte dann schließlich, daß Cabieu wegen schlechter finanzieller Lage geflüchtet sei. Dies hat sich nicht bestätigt, denn am Mittwoch entdeckte man zufällig in einem Walde in der Nähe der Fabrik die Leiche des verschwundenen. Die polizeiliche Untersuchung hat dann zur Verhaftung eines der ersten Ingenieure der Fabrik namens Pierre geführt, der unter dem dringenden Verdacht steht, seinen Direktor ermordet zu haben.

Ein französisches Riesenluftschiff vom Typ „Astra Torre“ wird augenblicklich für die französische Armee gebaut. Das neue Luftschiff soll angeblich den Gegensatz zwischen starrem und halbstarrem System glücklich lösen und die Vorteile beider Systeme in sich vereinigen, ohne deren Nachteile zu besitzen. Der neue Luftkruzer soll eine Geschwindigkeit von 100 Kilometern in der Stunde und einen Inhalt von 24000 Kubikmetern haben. Die Probefahrten sollen bereits im Frühjahr stattfinden.

Eine englische Reiferchwimmerin verunglückte in Hamilton. Antonette Tellermann trat in einem Varietees bei einem Schauschwimmen auf, als plötzlich der große Glasbehälter, in dem sie ihre Tauchübungen vollführte, zusammenbrach. Die Schwimmerin erlitt durch die Glasscherben schwere Schnittwunden.

Eine Schiffskatastrophe hat sich an der australischen Küste in der Nähe von Wellington ereignet. Dort ist der Dampfer „Roa“, der mit einer Ladung Benzin von Wellington nach Wanganui unterwegs war, infolge einer furchtbaren Explosion in Brand geraten und gesunken. Ein Mann der Besatzung wurde getötet. Die übrigen, die ins Meer gesprungen waren, konnten von dem Dampfer „Arupava“ gerettet werden.

Verhaftet wurde der Vertreter von Siemens-Schudert in Japan, wo sich ein „Krupp-Prozess“ zu entwickeln scheint. Die japanische Regierung läßt erklären, sie werde rücksichtslos vorgehen, um ihre Marine von dem Verdacht reinzuwaschen, als seien deren Beamte bestechlich. Beschuldigungen umfangreicher Bestechungen, die im Anschluß an den Prozess Richter in Berlin gegen hohe japanische Marineoffiziere und Beamte erhoben werden, haben im japanischen Volke furchtbare Entrüstung hervorgerufen. Der Tokioter Vertreter von Siemens-Schudert, Herrmann, ist ins Gefängnis gebracht worden. Die Vertreter aller hervorragenden ausländischen Firmen haben die Aufforderung erhalten, als Zeugen zu erscheinen. Die Verhaftung Herrmanns erfolgte auf Grund des Paragr. 104 des japanischen Strafgesetzes, das denjenigen mit Strafe bedroht, der Papiere, die zur Ermittlung in einem kriminellen Verfahren dienen, vernichtet. Dieses Vergehen wird nach japanischem Gesetz besonders bestraft. Herr Herrmann leitet die Tokioter Vertretung der Siemens-Schudertwerke seit 17 Jahren und hat sich in Japan im Laufe dieser Zeit den Ruf eines geachteten und vorsichtigen Kaufmanns erworben.

Gerichtssaal.

Ein Schmiergeldprozeß. Vor der Binaer Gerichtskammer hat ein Schmiergeldprozeß haarsträubende Zustände enthüllt. Die Beamten der West-Nitowster Bahn haben von den Empfängern der lebenden Ware Schmiergeld für die fahrplanmäßige Beförderung der Waggons verlangt. Wer nicht gezahlt hat, dessen Frachten sind auf der Station längere Zeit liegen geblieben. Die Mitstände haben schließlich einen solchen Umfang angenommen, daß die Kaufleute ihre Frachten über andere Bahnen mit Umgehung der West-Nitowster beziehen mußten. Das Gericht verurteilte einen Angeklagten zu acht Monaten Gefängnis und zwei andere zu Geldstrafen.

Sport und Verkehr.

Das Sechstagerrennen in Brüssel brachte am Donnerstag kurz nach Mitternacht infolgedessen eine Ueberraschung,

Heinrich Wels

Marktstr. 34 Wiesbaden Marktstr. 34

Spezialhaus I. Ranges

für

Herren- u. Knaben - Kleidung

fertig und nach Mass.

als es der Mannschaft Elber-Gruppeland gelang, eine Stunde, die sie verloren hatte, wieder nachzuholen. Es waren dann wieder zehn Paare an der Spitze. Um ein Uhr morgens hatte die Spitzengruppe 1679 511 Kilometer zurückgelegt. Um 8 Uhr früh (53. Stunde) waren von der Spitzengruppe 1914,740 Kilometer (bisheriger Rekord waren 1903,450 Kilometer) zurückgelegt, die Reihenfolge der Mannschaften ist unverändert.

X Vorbereitungen für einen transatlantischen Flug trifft der Aero-Club in New York. Der Flug soll von Newfoundland nach Island im Frühjahr ausgeführt werden. Hierbei sollen speziell konstruierte Flugbootmaschinen mit 200 Pferdekraften zur Verwendung kommen. Der Flug darf nach den Bedingungen nicht länger als 15 Stunden in Anspruch nehmen.

Scherz und Ernst.

— Vierlinge weiblichen Geschlechts brachte der Klapperstorch einem Buchhalter Defense in Tournai (Belgien). Eins der Kleinen starb bald nach der Geburt. Die drei übrigen Neugeborenen sind durchaus lebensfähig. Die junge Frau ist bereits Mutter von vier Knaben, die sich jeder ein Schwesterchen gewünscht hatten, was Freund Weber wohl missverstanden hat. Sie hätten ja doch mit einem Mädchen jeder ein Schwesterchen gehabt.

— Nahe eines mißhandelten Schülers. In Batu (Kaukasien) erschloß der 16jährige Gymnasiast Nazimow seinen Lehrer Aprofkin, der ihn unter verschiedenen Androhungen zwei Jahre lang barbarisch gepeinigt hatte.

— Strafaussetzung bei Jugendlichen. Während im ersten Jahre seit dem Bestehen der Strafaussetzung bei Jugendlichen diese Maßnahme in 3200 Fällen zur Anwendung gelangte, ist die Zahl der jährlich verfügbaren Strafaussetzungen bereits auf über 13000 angewachsen. Dementsprechend verminderten sich die Anzahlen der Jugendabteilungen bei den Gefängnissen von rund 5000 auf rund 360. Bisher kann die Wirkung der Strafaussetzung bei Jugendlichen wohl als günstig bezeichnet werden.

— Einen Sympathiestreif für die ausländigen Volksschullehrer in der Grafschaft Herfordshire (England) haben die Schulkinder verübt. Infolgedessen feiern im wahren Sinne des Wortes 6000 Mädchen und Jungen. Die Schüler tun alles Mögliche, um ihre streifenden Lehrer zu unterstützen. In einigen Schulen wurden von London und anderswoher Lehrer als Ersatz angestellt. Doch die Kinder weigern sich, in die Schulen zu gehen. Der Verband der Lehrer, der 85000 Mitglieder zählt, hat den ausländigen Lehrern seine Billigung erklärt und ist bereit, ihnen die vollen Gehälter während der Dauer des Streiks als Unterstützung zu zahlen.

— Warum hat der Februar nur 28 Tage? Eine englische Legende gibt Antwort: Als die Welt eben geschaffen war, spielten Januar, Februar und März zusammen Würfel; Februar verlor. Da er sonst nichts mehr hatte, setzte er zwei Tage ein. Aber auch diese verlor er, und Januar und März gewannen je einen. Seitdem haben Januar und März jeder 31 Tage, der unglückliche Februar aber nur 28.

Wein-Etiketten liefert rasch und billig die Druckerei des Blattes.

Der Roman eines Mädchens

wurde bei einer Strafverhandlung an einer Berliner Strafkammer enthüllt. Angeklagt der Unterschlagung war die „Marquise Minna de Billevert“. Ihre Eltern wohnten in Herbst und hatten 18 Kinder, darunter rund ein Duzend Mädchen. Kaum der Schule entwachsen, wurde Minna nach Berlin als Dienstmädchen verdingt. Dort kam sie bald in leichtsinnige Gesellschaft; sie wurde Choristin im Metropoltheater und schließlich Barfuß tänzerin im Passagetheater. In die Barfuß tänzerin verliebte sich der französische Marquis de Billevert, schon ein bejahrter Herr, und heiratete sie. Vor kurzem starb der Marquis, und seine Gattin erbt eine große Rente. Nun erinnerte sie sich wieder ihrer Familie in Herbst und kam dort zu Weihnachten an, um ihre alte Mutter, die sich als Waisfrau kümmerlich ernährt, zu besuchen. Aber die Marquise hatte als Choristin und Barfuß tänzerin von einem Berliner Schneidermeister Kleider auf Abzahlung entnommen, der, als die Tänzerin eines Tages spurlos verschwunden war (um in London den Marquis zu heiraten) Strafantrag gegen sie wegen Unterschlagung gestellt hatte, worauf ein Steckbrief erlassen worden war. Davon mißten wohl neidische Nachbarinnen in Herbst gewußt haben, denn kaum war die Marquise bei ihrer Mutter zum Besuch erschienen, da wurde sie verhaftet und in Untersuchungshaft gebracht, in der sie bis zur öffentlichen Verhandlung am Mittwoch verblieb. In dieser schilderte die Marquise mit bewegten Worten unter Tränen ihre traurige Jugend, wie sie als ganz junges Mädchen nach Berlin kam, wie sie dann tanzen lernte und schließlich die Bekanntschaft mit dem Marquis de Billevert machte. Sie bestritt entschieden, dem Schneider die Kleider unterschlagen zu haben und bezeichnete die Anzeige dieses Mannes als einen Raubakt. Der Schneider, der als Zeuge vernommen wurde, wiederholte vor Gericht seine belastenden Aussagen. Aber der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Donig, wies ihm deren Unzuverlässigkeit nach, so daß der Staatsanwalt und der Gerichtshof Bedenken hatten, den Zeugen zu vereidigen. Nachdem der Schneider seine Aussagen vielfach abgeändert hatte, wurde er trotzdem in Eid genommen. Das Gericht sprach die Angeklagte frei, und der Vorsitzende erklärte, daß das Gericht dem Zeugen trotz der Vereidigung keinen Glauben geschenkt, sondern die Angaben der Marquise für zutreffend gehalten habe. Marquise de Billevert wurde sofort aus der Haft entlassen und begab sich nach ihrer Heimkehr bei Paris, wo sie ihrem Vaterlande schwerlich ein dankbares Andenken bewahren wird.

Auf eine Praxis von 50 Jahren

blickt die Aktiengesellschaft Spratt's Patent zurück, und in dieser langen Zeit hat sich diese Firma aus ganz kleinen Anfängen zu einem Welt-Unternehmen entwickelt mit eigenen großen Fabrikanlagen in Berlin, London und Paris und New York. Ihrem Wahlspruch, auch den Tieren das Beste vom Besten zu geben, ist sie niemals untreu geworden, und der stets gleich guten Qualität ihrer Fabrikate für Hunde, Geflügel, Fasanen etc. verdankt sie ihre Erfolge. Die Tagesproduktion beträgt mehr als 4000 Zentner — eine erstaunlich hohe Zahl, die aber häufig durch Nachtbetrieb noch ver-

größert werden muß! Etwa 150 festangestellte Reisende und Ausstellungs-Vertreter sorgen in allen Teilen der Welt dafür, daß Züchter und Liebhaber stets richtig über die Zusammenfassung und Verwendung der Spratt'schen Fabrikate unterrichtet werden, und ein großer Staff von wissenschaftlichen und praktischen Mitarbeitern ist ständig tätig, um alle Errungenschaften der Wissenschaft und Praxis auf dem Gebiet der Tier-Hygiene und der Tierernährung für Spratt'sche Futtermittel zu verwerten.

Die hiesige Niederlage der Spratt'schen Fabrikate findet sich in den Händen der Firma: Carl Goebel W.

Hauswirtschaftliches.

Auf mehreren Millionen Mark könnte man die Verluste beziffern, welche die deutsche Volkswirtschaft alljährlich erleidet durch Verwendung scharfer und schlecht gewählter Waschmittel. Die Hausfrauen wissen auch aus eigener Erfahrung, wie hoch die Kosten sind für Anschaffung von Wäsche infolge zu schneller Verschleißens. Deshalb sollte jede Hausfrau bei der Auswahl von Waschmitteln vorwiegend und besonders mißtrauisch sein gegen neuauftauchende Fabrikate. **Dr. Thompson's Seifenpulver**, Marke Schwan, hingegen hat sich seit länger als 30 Jahren überall bewährt, weil es garantiert unschädlich ist und die Wäsche nicht angreift. Ebenso unschädlich ist das von den Fabrikanten von Dr. Thompson's Seifenpulver, b. S., in Düsseldorf in den Handel gebrachte **Reinigungsmittel** für das einen vollständigen Ersatz für Rasenbleiche bietet.

Beantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Inserate finden im Rheingauer Bürgerfreund die weiteste Verbreitung.

Mitteldeutsche Creditbank

Kapital und Reserven 69 Millionen Mark

Filiale Wiesbaden

Friedrichstrasse 6 Telefon 66 u. 6604

An- u. Verkauf von Wertpapieren.

Günstige Verzinsung von Spar-Einlagen. Sorgfältige

Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Safes.

Regensburger Marienkalender 1914

mit Wandkalender u. 3 Farbendrucke

Preis 50 Pfg.

Zu haben bei Adam Etienne, Oestrich a. Rh.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
Ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche
unschädlich

Schweissfüsse, Wundlaufen etc.
verhindert und beseitigt SOFORT nur
Vitek's
1 Tube **Panax-Pasta** 1 Tube
75 Pf. 75 Pf.
Bestens eingeführt in der österr.-ungar. Armee.
Allein echt von:
Fr. Vitek & Co., Prag.
Überall zu haben.
In Oestrich: Expedition dieses Blattes.
Versand für Deutschland:
Linden-Apotheke Leipzig.

Der beste Beweis

für unsere Leistungsfähigkeit und unsere wirklich billigen Preise ist die Verdoppelung unseres Umsatzes in 2 Jahren.

Gebr. Leicher :: Wiesbaden

Oranienstr. 6, nahe der Rheinstr., 10 Min. v. Bahnhof
Möbel-, Betten- u. Polsterwarenfabrik

Moderne Schlafzimmer von 150—800 Mk.
Wohn- und Speisezimmer in Eichen und Nussbaum von 150—1000 Mk.
Komplette Küchen in Eiche u. lackiert von 52—240 Mk.

Büffets und Büffetschränke
Vertikows, reisende Neuheiten
Schreibtische
Tische
Stühle
Spiegel und Flurtoiletten
Bilder
Bettstellen in Holz und Metall
Matratzen u. Federbetten etc.

Langjährige Garantie. Transport auch nach auswärts frei.

Moderne Wohnungseinrichtungen von 500—4000 Mk.

Eine Besichtigung unserer grossen Lager vor jedem Einkauf lohnt sich unbedingt.

Schwarze Kleidung
als Spezialität der Firma stets in grosser Vielseitigkeit am Lager.....
WIESBADEN, Langgasse 1/3
Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 636F
S. GUTTMANN

HOHOHO
Hut-Magazin zum Frau
Otto Häussler Mainz
Schusterstr. 2, Ecke Markt
Altennominiertes Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Hüte Mützen.
HOHOHO

Telefon 3102 **Damenschneider** 3102
Rohrstr. 28 II. **Adam Ludwig, Wiesbaden** Nähe Hauptbhf.
empfiehlt den geehrten Damen im Rheingau **Jacken - Kleider, Sport - Kostüme und Mäntel** von einfacher bis feinsten Ausführung zu mäßigen Preisen.
Auf Wunsch persönliche Vorstellung mit Journalen und Mustern.

Colitor
Colitor ist ein bewährtes Mittel für Futter und Unterwolle
Preis: Dtl. 1.85
Alle Farben vorwiegend
Alleinverkauft
J. Lutz
Langgasse 20
Wiesbaden

Drogen,
Verbandsstoffe, Hausartikel, Tier- Arzneimittel, Tapeten - Borden
Reste unter Einkaufspreis bei
Martin Moos :: Winkel a. Rh.

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle
deren Echtheit garantiert dieser
Stern von Bahrenfeld
FABRIK MARKE
auf jedem Etikett und Umband und die Aufschrift Fabrikat der Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Neueit Matadorstern
Aus reiner Wolle hergestellt nicht einlaufend :: nicht filzend. Das Beste gegen Schweißfuß
4-Qualitäten
Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen

Tel. **FH** 2886
Huthaus am Leichhof
Fritz Häussler
MAINZ
Haltstedt Strassenbahn

Bersäumen Sie nicht jetzt schon an die Bereitung Ihres Hausbrunns zu denken und verwenden Sie dazu nur
Breisgauer Mostansatz
Derselbe gibt ein gutes und billiges Erfrischungsgetränk für Obstwein und Most.
Niederlage:
Phil. Dorn, Kaufhaus, Winkel.

Spratt's
Geflügel- und Kücken Futter
bewirken sehr viele Eier
prachtige Küken seit 50 Jahren
Sie bestehen aus garantiert reinem Fleisch u. Weizenmehl — nicht aus gewürzten Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.
Man verlange stets Spratt's Geflügel-, Kückenfutter und Hundekuchen bei der Firma
Carl Goebel W.
Oestrich.

Grosse Preis-Ermässigungen

in allen Abteilungen meines Lagers in

Herren- u. Knaben-Bekleidung

Einige besonders preiswerte Gelegenheitsposten:

Herren- und Jünglings-Ulster und Paletots

| | | |
|---------|-----------|---------------------|
| Serie I | Mt. 39.50 | früher bis Mt. 80.— |
| II | 29.50 | " " " 60.— |
| III | 19.50 | " " " 40.— |
| IV | 9.50 | " " " 30.— |

Knaben-Ulster, Paletots und Anzüge

| | | |
|---------|-----------|---------------------|
| Serie I | Mt. 19.50 | früher bis Mt. 40.— |
| II | 14.50 | " " " 30.— |
| III | 9.50 | " " " 25.— |
| IV | 4.50 | " " " 15.— |

Anzüge nach Maß.

| | | |
|---------|----------|---------------------|
| Serie I | Mt. 75.— | früher bis Mt. 90.— |
| II | 65.— | " " " 80.— |
| III | 55.— | " " " 70.— |

Bruno Wandt, Wiesbaden, Kirchgasse 56. Telefon 2093.

Elegante Stiefel,
Strapazierstiefel,
Arbeitsstiefel,
Jagdstiefel.

Touristen-
Stiefel,
Gamaschen,
Turnschuhe,
Sandalen.

Hassia-Stiefel

bevorzugt von allen Denjenigen, die auf gediegene und elegante Fussbekleidung Wert legen.

Ferner empfehle meine grosse Auswahl in Damen-, Herren- und Kinderstiefeln und Schuhen jeder Art zu den billigsten Preisen.

Nur erstklassige Fabrikate!
Ein Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.

Warme Schuhe in Leder gefüttert, Kamelhaar, Filz, Stoff etc., in jeder Ausführung.

Gummischuhe, beste Marken.

Reparaturen gut, schnell und billig.

Jean Schmittbecher jr., Schuh-
warenhaus
Eltville a. Rh.
Schwalbacherstrasse 5.

Hauschuhe,
Tanzschuhe,
Moderne
Halbschuhe,
Kinderstiefel.

Chico Formen,
selbst in den
niedrigen
Preislagen.

Moderne Büro-Organisation

Telefon 6357

Wiesbaden, Rheinstr. 41.

Telefon 6357

Anfertigung
von schriftlichen
Arbeiten u.
Vervielfältigungen.



Spezial-
Fach-Werkstatt
für Reparaturen
u. Reinigungen aller
Systeme.

Wir vermieten Schreibmaschinen!

Wir nehmen gebrauchte fremde Systeme in Zahlung. Bequeme Zahlungsweise ohne Preis-
erhöhung gestattet.

Smith Premier-Schreibmaschinen Ges. m. b. H.

Wir liefern

Druckarbeiten für alle Zwecke
in nur bester Ausführung,
kürzester Zeit und äusserst

billig

Druckerei von
Adam Etienne,
Oestrich a. Rhein.



JOHANN EGERT, Uhrmacher.

OESTRICH Landstrasse

Reichhaltig sortiertes Lager in
Uhren, Gold- u. Silberwaren
aller Art zu äusserst billigen Preisen. Grosse
Auswahl in Herren- und Damenbrillen, Kneifer,
Thermometer und Barometer.

Sämtliche Reparaturen an Uhren, Schmucksachen und
optischen Gegenständen werden gut und billig ausgeführt

Wir legen Wert darauf

alle Drucksachen jeden Umfangs nur
in gediegener Ausführung herzustellen.
Druckerei von Adam Etienne.

Die Fahrt nach Wiesbaden umsonst

erhält jeder, bis 35 km zurückvergütet, der diese Annonce
mitbringt und bei mir im Betrage von 25.— Mt. kauft.

Eine nie wiederkehrende Gelegenheit

Bietet für Jedermann mein diesjähriger **Inventory-Ausverkauf**, der am Samstag, den 31. Januar beginnt und welcher laut gesetzlicher Bestimmung
nur kurze Zeit stattfinden darf. Noch in keinem Jahre hatte ich die Möglichkeit, das zu bieten, was ich dieses Jahr muß, da ich Platz gebrauche für
meine Frühjahrsware.

Ich verkaufe von meinem Riesnlager

Ulster und Anzüge

für Herren und Knaben, auch in Sportfajon, welche sich für jetzige Jahreszeit sehr gut
eignen, zu und unterm Einkaufspreise. Mehrere 100 Paar **Hosen**, für Herren u. Knaben,
auch für Schulzwecke geeignet. darunter meine bekannte Marke „Schafwolle“ und von
Belien geschnitten, **Joppen, Capes, Gummimäntel** werden zu sehr billigen Preisen ver-
kauft. Als ganz besonderen Gelegenheitskauf empfehle einen Posten **Herren-Paletots und**
Anzüge, vorjährige Sachen, welche von verschiedenen Gelegenheitskäufen herrühren, deren
früherer Ladenpreis 15-30 Mt war, jetzt 5, 10 und 15 Mark. 1 Posten **Knaben-**
Paletots und Anzüge, Joppen warm gefüttert, schon von Mt. 2.50 an. Die noch
vorhandenen **Konfirmanten Anzüge**, schwarz und blau werden jetzt staunend billig ab-
gegeben.

Trotz meiner bekannt billigen Preise verkaufe ich jetzt mein großes Lager nur gute

Schuhwaren

für Herren Damen und Kinder spottbillig da **1000 Paare** ausverkauft werden müssen.

Einige Beispiele:

Kinderstiefel, warm Futter, schon von Mt. 1.30 an.
Damenstiefel, warm Futter, Lederbeleg, früherer Preis bis Mt. 6.— jetzt
solange Vorrat nur Mt. 2.50.
Herrensonntagsstiefel von Mt. 5.— an.
Ballschuhe mit durchgenähter Ledersohle, solange Vorrat von Mt. 1.50 an
Bergsteiger mit wasserdichtem Futter, **Arbeiterstiefel**, **Schafstiefel**, sämtliche noch vor-
handene **Winterschuhwaren** etc. werden jetzt zu und unter Einkaufspreis verkauft.

Wiesbaden, nur Neugasse 22 Part. u. 1. Stock

Es lohnt sich für die Weitentferntesten mein Geschäft aufzusuchen, weil Sie Geld sparen, da ich in einer Seitenstrasse wohne und mein Hauptlager sich im ersten Stock befindet, deshalb
wenig Unkosten, darum gute Waren spottbillig.

Zur **Kommunion** **Konfirmation**



Preiswerte komplette
Ausstattungen für Mädchen und Knaben
in gediegenen Qualitäten, nach letzter Mode.

Besonders preiswerte schwarze und weiße Wollstoffe. Farbige Kleiderstoffe in denkbar größter Auswahl.
Aparte abgepaßte Voile- und Stickerei-Roben in enormer Auswahl von 3.— Mk. an.
Stickerei-Volants in Crêpe, Voile u. Voile neige sowie moderne uni Stoffe in Crêpe, Crêponette, Voile u. Batist.
Fertige Kleider aus Crêpe, Crêponette, Voile und Stickerei von 10.50 Mk. an.
Anzüge aus schwarzen, blauen u. marengo Cheviot- u. Kammgarnstoffen, moderne 1- u. 2reihige Fassons . von 12.— Mk. an.

Neue Jacken und Paletots aus modernen uni Stoffen in englischem Geschmack.
Wäsche, Strümpfe, Handschuhe, Taschentücher, Korsetts, Unterröcke.
Kerzentücher, Ranken und Kronen, Kopf- und Kommunion-Kränze.

Kaufhaus am Markt **Christian MENDEL** MAINZ
Hoflieferant

Schulz & Schalles
Wiesbaden
59 Rheinstr. 59, nächst der Schwalbacherstr.
liefert nicht nur in feinen, sondern vornehmlich auch in mittleren und billigen Preislagen geschmackvolle, moderne Zusammenstellungen.
Tapeten und Linoleum
Wachstuche .: Cocosmatten.

Geld-Lotterie
zum Ausbau der Feste Coburg.
Hauptgewinne Mk. 100 000, 50 000, 10 000 5 000 etc. etc.
Loose à Mk. 3.— zu haben
Expedition des „Bürgerfreund.“

Das Neueste auf dem Gebiete für Fussleidende
Anfertigung nach Mass für



Beinverkürzung
Knochenlenkung
Plattfussleiden
Hühneraugen
Frostballen
Hautverhärtung

Anfertigung von passenden Gelenk-Einlagen

NACK & WOLF, Mainz
Schuhmacherei mit elektrischem Betrieb
Rheinstrasse 16 (im Hof.)

Schürzen

Blousenschürzen — Trägerschürzen,
Aermelschürzen, weisse oder farbige
Zierschürzen, schwarze und farbige
Halbschürzen, blaue u. graue Leinen-
schürzen, Druckschürzen, Servier-
schürzen mit und ohne Träger,
schwarze Lüsterschürzen, weisse
Kinderschürzen, schwarze Kinder-
schürzen, farbige Kinderschürzen,
Knabenschürzen — Spielschürzen,
Wachstuchschürzen

in bekannt guten, bewährten, wasch-
echten Qualitäten, zu ausserordent-
lich billigen Preisen kauft man nur
bei

Ernst Strauss

Oestrich.
Fernsprecher 1.
Bitte meine Schaufenster zu
besichtigen.

Wirkliche Erfolge hat

Gutbiers
Germania-Pomade
bei wiederholten Versuchen über Konkurrenzfabrikate errungen. Der ärgste Haarausfall wird schon nach einigen Tagen normal, in kurzer Zeit entwickelt sich der prächtige Schnurrbart. Misserfolge ausgeschlossen! Viele Dankschreiben vorh. In eleganter Fl. à M. 1.—
In Eltville bei
Friseur Zingelmann.
In Oestrich bei
Friseur J. B. Pledies.

Privat-
Mal-, Zeichen- u. Modeller-
Unterricht.
Andr. Schepp, Mainz,
Albinstrasse 11, Atelier.

Nisthöhlen
und Futterapparate
nach Vorschrift v. Berlepsch's
für die nistlichen Singvögel
Illustrierte Preisliste gratis u. franko.
Dassauische Nisthöhlen-Fabrik,
Niedernhausen 1, T.

Spezialkur
gegen Syphilis
Geschwüre, Flechten,
Harnröhrenleiden
Ebrlich-Hata 606.
Lichttherapie u.
Blutuntersuchung.
Dr. med. Wagner, Arzt,
Mainz, Schusterstrasse 54, I.
Sprechst. tägl.
9-1 u. 6-1/2
außer
Montags.

Sie kommen
wieder, Damen und Herren
sobald Sie einen Versuch in
Berliner Kleider-Klini-
Wiesbaden,
Grabenstrasse 30.
gemacht haben.
Spezialität:
Ausbügeln :: Neufüttern ::
Ändern, Samtkragen erneuern
Reinigen in sauberer, fachmännischer
Ausführung.
Inh.: **Gustav Schwarz**
Damen- u. Herren-Schneiderei


Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Kanada
Auskunft erstehen
Red Star Linie Antwerpen
oder deren Agenten
Otto Hirsch,
Mainz, Stiftsstrasse 12.

Erfindungen
werden reell und sachgemäß
einem erfahrenen Fachmann
diskussions- und kostenfrei gepatentiert
möglich gemacht.
Patentingenieur **Heinz Reiser**
Mainz, Martinstr. 28.
Broschüre über Patentierung
kostenlos.